

Erster Nachhaltigkeitsbericht der Universität Witten/Herdecke



November
2024



Erster Nachhaltigkeitsbericht

der Universität Witten/Herdecke

Stand: November 2024

Vorwort

Zunehmende Klimakrise, gewaltsame Konflikte, soziale Ungleichheit – die Gegenwart stimmt wenig optimistisch. Umso mehr sind wir als Universität gefordert, unsere eigenen **Gestaltungsspielräume** systematisch zu analysieren und konkrete Handlungen abzuleiten. Als Modelluniversität haben wir den Anspruch, „die sozialen, ökologischen und ökonomischen **Veränderungen der Gesellschaft nachhaltig und gerecht [zu] gestalten**“ (Leitbild UW/H, 26.04.2022). Dies kommt in den vielfältigen Nachhaltigkeitsbemühungen der Universität Witten/Herdecke (UW/H) zum Ausdruck, die erstmalig in diesem Nachhaltigkeitsbericht vollständig dargestellt sind.

Ziel des Nachhaltigkeitsberichts ist es, Transparenz darüber zu schaffen, wie es um die Nachhaltigkeitsentwicklung an der UW/H steht: **Wo sind unsere Stärken erkennbar? Welche Fortschritte wurden in den letzten Jahren erzielt? Welche Herausforderungen sind besonders anspruchsvoll?** Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht sowie insbesondere den hierauf aufbauenden Berichten werden die Fortschritte in der Nachhaltigkeitsentwicklung der UW/H dokumentiert und messbar gemacht.

Die Achillesferse eines Nachhaltigkeitsberichts sind Absichtserklärungen und ein Fokus auf die Bereiche, in denen die Organisation bereits gut performt. Um diese Falle zu vermeiden und stattdessen **strukturiert und transparent** über Nachhaltigkeit an der UW/H zu berichten, orientiert sich der Bericht an zwei zentralen Rahmenwerken für hochschulische Nachhaltigkeitsberichte, wodurch der Blick bewusst auch auf Bereiche gerichtet wird, in denen sich die UW/H verbessern kann.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den folgenden beiden Rahmenwerken:

- 1) **dem hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex (HS-DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung**: Der **Hochschul-DNK** ist eine für Hochschulen angepasste Version des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), die im Rahmen des Projekts „Nachhaltigkeit an Hochschulen“ (HOCH-N) entwickelt wurde. Der DNK selbst ist ein freiwilliger Standard, der eine umfassende und professionelle Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglicht.
- 2) **dem Indikatorenset aus dem Projekt „Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen“ (UNISIMS)**: Die **UNISIMS-Indikatoren** wurden in einem dreijährigen bundesweiten partizipativen Prozess erarbeitet, mit dem Ziel, in der Berichterstattung die Entwicklung in den fünf hochschulischen Nachhaltigkeitsbereichen Governance, Lehre, Forschung, Transfer und Betrieb sichtbar machen zu können. Die UNISIMS-Indikatoren konkretisieren die Anforderungen des HS-DNK.

Jedes Unterkapitel beginnt daher mit einer Angabe darüber, welche Anforderungen aus den Rahmenwerken adressiert werden.

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Die UW/H ist mitten im Zertifizierungsprozess für den **ZNU-Standard Nachhaltiger Wirtschaften**. Ziel ist die Zertifizierung im ersten Halbjahr 2025. Das bedeutet die Einführung eines **ganzheitlichen Managementsystems**, das alle wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen umfasst und diese messbar und ambitioniert weiterentwickelt. Ab 2026 ist die UW/H zudem gemäß der **CSRD-Richtlinie** verpflichtet,

jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen und diesen extern prüfen zu lassen. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht bildet eine solide Grundlage für diese bevorstehenden selbst gesteckten Ziele und gesetzlichen Anforderungen. Er wurde durch die *Zusammenarbeit* vieler Kolleginnen und Kollegen ermöglicht, die entsprechende Informationen zur Verfügung gestellt und wertvolle Inputs und Hinweise geliefert haben.

Dr. Annaliesa Hilger

Leitung Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Beteiligten für Ihre Geduld zu unseren Nachfragen und Ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses ersten Nachhaltigkeitsberichts der UW/H bedanken.

Dr. Dirk Jakobs

Vizepräsident für Organisationsentwicklung

Inhalt

1	Strategische Analyse.....	1
1.1	Die UW/H auf einen Blick	1
1.2	Nachhaltigkeitsverständnis der UW/H.....	2
1.3	Nachhaltigkeitsstrategie	3
1.4	Wesentliche Handlungsfelder und Ziele	4
2	Governance	5
2.1	Verantwortlichkeiten	5
2.2	Regeln und Prozesse	6
2.3	Beteiligung von Anspruchsgruppen.....	7
2.4	Kommunikation.....	8
3	Nachhaltigkeitsorientierte Lehre und nachhaltigkeitsorientiertes Lernen.....	9
3.1	Verständnis	9
3.2	Rahmenbedingungen	10
3.3	Lehrangebot.....	10
3.4	Fort- und Weiterbildungsangebot sowie Evaluation	11
3.5	Partizipation und Anreize.....	12
4	Nachhaltigkeitsorientierte Forschung	13
4.1	Verständnis	13
4.2	Rahmenbedingungen	13
4.3	Ergebnisse nachhaltigkeitsorientierter Forschung	14
4.4	Integration von Forschung in die Lehre.....	14
4.5	Transfer und Kommunikation.....	15
5	Nachhaltigkeitsorientiertes Engagement und Transfer	16
5.1	Verständnis	16
5.2	Rahmenbedingungen	16
5.3	Strukturen und Formate der Kooperation	17
5.4	Außerhochschulische Kooperationen und Lehrprojekte.....	19
6	Chancengerechtigkeit und Wohlbefinden.....	21
6.1	Verständnis	21
6.2	Rahmenbedingungen	21
6.3	Ziele und Schwerpunkte.....	22
6.4	Angebote und Maßnahmen	23
7	Nachhaltiger Campus.....	25
7.1	Verständnis	25
7.2	Rahmenbedingungen	25

7.3	Zentrale Handlungsbereiche auf dem Weg zu einem nachhaltigen Campus	27
7.3.1	Energiewende.....	27
7.3.2	Mobilitätswende.....	32
7.3.3	Beschaffung und Green IT.....	34
7.3.4	Abfall und Wasser	35
7.3.5	Ernährungswende	37
7.4	Treibhausgasemissionen.....	38
	Literatur	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Geschlechterverteilung in den Statusgruppen (Stand: 05/2024)	23
Abbildung 2:	Entwicklung des Stromverbrauchs der gesamten UW/H.....	28
Abbildung 3:	Entwicklung des Gasverbrauchs der gesamten UW/H.....	30
Abbildung 5:	Modal Split der Pendelmobilität der Studierenden.....	32
Abbildung 6:	Modal Split der Pendelmobilität der Mitarbeitenden.....	32
Abbildung 7:	Verteilung und Menge des Abfalls.....	35
Abbildung 8:	Entwicklung des Wasserverbrauchs je Standorte über die Jahre	36
Abbildung 8:	Verteilung der Emissionsbelastung nach Scopes	41
Abbildung 9:	Übersicht der Emissionsbelastungen je Bereich (in Prozent).....	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Stromverbrauch aufgeschlüsselt auf einzelne Gebäude	29
Tabelle 2:	Entwicklung des Verbrauchs für Wärme pro qm der einzelnen Liegenschaften	30
Tabelle 3:	Treibhausgasbilanz der UW/H basierend auf Daten von 2023.....	39
Tabelle 4:	Reduktionspfade basierend auf den Szenarien „realistisch“ und „hoher Effort“.	42

Abkürzungen

BGuV	Beauftragte für Gleichstellung und Vielfalt
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
CO₂e	Kohlenstoffdioxidäquivalent
DEI	Diversity, Equality & Inclusion
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
FEZ	Forschungs- und Entwicklungszentrum
GG	Grundgesetz
GHG Protocol	Standard Greenhouse Gas Protocol
HOCH-N	Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen“
HS-DNK	Hochschulspezifischer Nachhaltigkeitskodex
HSW	Hochschulwerk
ISIC	Institute for Social and Institutional Change
PCS	Public Climate School
PRME	Principles for Responsible Management Education
RMI	Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung
UN-AEM	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen
UNISIMS	University Sustainability Indicator Monitoring System
UW/H	Universität Witten/Herdecke
WIFU	Wittener Institut für Familienunternehmen
ZBZ	Zahnmedizinisch Biowissenschaftliches Zentrum
ZNU	Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung
ZPP	Zentrum für Psychische Gesundheit und Psychotherapie

1 Strategische Analyse

1.1 Die UW/H auf einen Blick

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

1. Strategische Analyse

Die UW/H hat als erste Universität Deutschlands in privater Trägerschaft die deutsche Hochschullandschaft wesentlich verändert. Seit nunmehr 40 Jahren bietet die UW/H jungen Talenten Studiengänge mit Zukunft in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Psychologie, Pflegewissenschaft, Medizin und Zahnmedizin an.

Seit der staatlichen Genehmigung im Jahr 1982 hat die UW/H Innovationen mit Modellcharakter im Bildungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsbereich hervorgebracht. Dazu zählen der Modellstudiengang Humanmedizin, das Studium fundamentale, die Wittener Didaktik, die Umsetzung behindertenorientierter Zahnmedizin, der fächerübergreifende Studiengang „Philosophie, Politik und Ökonomik“, das Wittener Institut für Familienunternehmen, das Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung, das Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung, die Pflegewissenschaft, der „Umgekehrte Generationenvertrag“ und viele mehr.

Die Studierenden der UW/H profitieren von einer persönlichen Betreuung auf Augenhöhe. Als Modelluniversität setzt die UW/H Maßstäbe in der Entwicklung und Anwendung außergewöhnlicher Lern- und Prüfungsformate. Die Forschung an der UW/H ist unabhängig und oft inter- oder transdisziplinär. Institute, Initiativen, Projekte, Ambulanzen sowie Mitarbeitende und Studierende entwickeln innovative und praxisorientierte Lösungen, die zur positiven Veränderung der Gesellschaft beitragen.

UW/H in Zahlen

- Staatliche Genehmigung: 1982
Studienbeginn: 1983
- Haushalt: ca. 60 Mio. Euro
- Mitarbeitende (gesamt): 872
- Studierende: 3.458
- Studiengänge: 17

1.2 Nachhaltigkeitsverständnis der UW/H

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Governance 1.1
1. Strategische Analyse

Die drei **Grundwerte** der UW/H – zur Freiheit ermutigen, nach Wahrheit streben und soziale Verantwortung fördern – sind der Kompass für die Universität. Zudem ist Nachhaltigkeit seit jeher in der Grundordnung der UW/H verankert:

„Die Universität ist sich als gemeinnützige Organisation ihrer besonderen Verantwortung für eine nachhaltige, friedliche und freiheitlich gesinnte Welt bewusst. Lehre, Forschung, Betrieb und Governance an der Universität sind deshalb den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer generationengerechten Zukunftsfähigkeit, die Ökologie, Ökonomie, Kultur und soziale Verantwortung in Einklang bringt, verpflichtet.“ (§ 3, Abs. (6) Grundordnung der UW/H)

Das UW/H-**Leitbild** führt dies mit einem zentralen Nachhaltigkeitsanspruch konsequent

fort. Dem Leitbild folgend bezieht sich das UW/H-Nachhaltigkeitsverständnis integrativ auf die drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Das Leitbild ist in einem partizipativen Prozess entstanden. „**Here we grow.**“ lautet der Claim der Universität und bringt ihr zentrales Versprechen auf den Punkt, ein Ort außergewöhnlichen, ganzheitlichen persönlichen Wachstums zu sein.

Leitbild der UW/H

„An der Universität Witten/Herdecke lernen, forschen und arbeiten wir, um uns individuell persönlich sowie als Gemeinschaft zu entwickeln und die sozialen, ökologischen und ökonomischen Veränderungen der Gesellschaft nachhaltig und gerecht gestalten zu können.“

(Leitbild UW/H, 26.04.2022)

1.3 Nachhaltigkeitsstrategie

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Governance 1.2 und 1.3
4. Organisationale Verankerung

Die UW/H hat sich zu Nachhaltigkeit in der Grundordnung verpflichtet, zudem ist Nachhaltigkeit das zentrale Motiv im UW/H-Leitbild. Das Leitbild stellt den orientierungsgebenden Rahmen für die Entwicklung der Universität und ihrer Bereiche dar. Es skizziert die Leitlinien und Ansprüche, an denen sich die Entwicklung der UW/H ausrichtet.

Seit Juni 2021 liegt eine dezentrale Nachhaltigkeitsstrategie vor, die *Sustainable Development Roadmap*. In der Roadmap haben alle Departments, das WittenLab, Zukunftslabor Studium fundamentale und Abteilungen der Administration definiert, mit welchen Zielen und Maßnahmen sie in ihrem jeweiligen Bereich zu einer sozial-ökologischen Entwicklung der UW/H beitragen.

Wesentliche Ziele und Maßnahmen aus diesem umfangreichen Katalog sind im *Hochschulentwicklungsplan* aufgenommen. Der Hochschulentwicklungsplan stellt das zentrale Instrument zur Operationalisierung des Leitbilds auf Universitäts-, Fakultäts- und WittenLab-Ebene dar. In ihm werden die aktuellen Herausforderungen, die mittelfristigen Entwicklungslinien sowie die spezifischen Ziele und Maßnahmen der nächsten drei bis fünf Jahre für die verschiedenen Be-

reiche und übergreifend für die Gesamtorganisation der UW/H einschließlich ihrer Administration beschrieben.

Seit Juni 2024 liegt zudem ein *Klimaschutzkonzept* vor, das Möglichkeiten zur Reduktion der Treibhausgasemissionen der Universität aufzeigt. Das Klimaschutzkonzept enthält eine *CO₂e-Bilanz*, die die Belastungen, die sich durch die Bewirtschaftung der Gebäude, der Mobilität sowie der Beschaffung und Entsorgung ergeben, sichtbar macht. Kernstück des Klimaschutzkonzepts ist ein umfangreicher Maßnahmenplan, der realistische und machbare Schritte für eine Reduktion der Treibhausgasbelastung in den nächsten Jahren aufzeigt.

Auch im universitätsweiten *Leitbild Lehre und Lernen* ist Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung verankert (siehe auch 4.3).

Die Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft bekennt sich zudem seit 2009 zu den „*Principles for Responsible Management Education*“ (PRME). Die PRME ist eine von den Vereinten Nationen unterstützte Initiative für verantwortungsbewusste Managementbildung. In dem aktuellen *Fortschrittsbericht* fasst sie die Entwicklungen der Jahre 2022 und 2023 zusammen.

1.4 Wesentliche Handlungsfelder und Ziele

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	- 2. Handlungsfelder & 3. Ziele
---------------	-------------------	------------------------------------

Die Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsentwicklung der UW/H beziehen sich sowohl auf den **Campus** als auch auf die universitären Kernbereiche **Lehre, Forschung und Transfer**. Außerdem ist das Handlungsfeld **Governance** zentral in der UW/H-Nachhaltigkeitsentwicklung. Diese Handlungsfelder sind mit konkreten **Zielen** im aktuellen **Hochschulentwicklungsplan** (HEP 2023-2026) abgebildet (siehe Kasten). Im Jahr 2024 wird in einem strukturierten, partizipativen Prozess eine **Wesentlichkeitsmatrix** erstellt. Ziel ist es, jährlich eine Aktualisierung dieser Matrix vorzunehmen – perspektivisch konform zur europäischen CSRD-Richtlinie.

Die bisherigen Festlegungen der wesentlichen Themen orientierten sich maßgeblich an den **dezentralen Zielen** in der Sustainable Development Roadmap sowie an zentralen **Standardwerken und Diskursen** hochschulischer

Leitfäden aus dem BMBF-Projekt HOCH-N sowie Austauschformate der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e. V.

Die Hinweise aus den verschiedenen **Austausch- und Dialogformaten** mit der Universitätsgemeinschaft (siehe auch Kapitel 2.3) sind ebenfalls zentral für die Einschätzung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen der UW/H. Hervorgehoben sei hier eine **Lehrveranstaltung** im Wintersemester 2020/21 vom Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung, in der Studierende die für die UW/H wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen eingeschätzt haben. Auch wurden in einer **Nachhaltigkeitswerkstatt** im Sommer 2021 alle fünf Handlungsfelder diskutiert; zudem fand eine erste **Wesentlichkeitsabfrage** im Koordinatsteam Nachhaltigkeit im Herbst 2023 statt.

Auszug aus dem aktuellen Hochschulentwicklungsplan

- Nachhaltiges Denken und Handeln sind wahrnehmbare und messbare Merkmale der UW/H, deren Grundlage in einer Nachhaltigkeitsstrategie, basierend auf der Sustainable Development Roadmap, festgelegt ist.
- Eine nachhaltige Infrastruktur ist am Campus und in den Ambulanzen inklusive nachhaltiger Prozesse etabliert. Der Wittener Hauptcampus ist bis 2025 klimaneutral.
- Nachhaltige Mobilität wird maximal ausgebaut und gefördert.
- Nachhaltigkeit ist ein fester Bestandteil der Lehre an der UW/H.
- Nachhaltigkeit ist ein fester Bestandteil der Forschung an der UW/H.
- Die UW/H ist Multiplikatorin und Treiberin der Nachhaltigkeitsbemühungen ihrer Kooperationspartner:innen.
- Die UW/H ist eine inklusive Arbeitgeberin.
- Die Universität ist ein „Equal Opportunity Employer“.
- Die UW/H ist ein chancengleicher und diskriminierungsfreier Ort für alle Mitglieder der Universitätsgemeinschaft.

2 Governance

2.1 Verantwortlichkeiten

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Governance 3.1, 3.2, 4.1, 4.2
5. Verantwortung

Nachhaltigkeit ist im Präsidium beim *Vizepräsidenten für Organisationsentwicklung* verortet. Verantwortlich für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit in Lehrveranstaltungen sind neben dem *Vizepräsidenten für Lehre und Lernen* die jeweiligen Prodekanate; für nachhaltigkeitsorientierte Forschung und Nachhaltigkeit als Bestandteil der Forschung ist die *Vizepräsidentin für Forschung* zuständig. Für die Umsetzung einzelner Nachhaltigkeitsmaßnahmen gibt es *dezentrale Zuständigkeiten* in den akademischen und administrativen Bereichen.

Die zentrale *Koordination der Nachhaltigkeitsentwicklung* der UW/H liegt bei der Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit. Die Vernetzungsstelle initiiert und koordiniert Projekte und Vorhaben, ermutigt und erinnert zugleich weitere Akteur:innen an die Umsetzung von Maßnahmen. Zudem übernimmt die Vernetzungsstelle die Controlling- und Reportingfunktion der universitären Nachhaltigkeitsentwicklung (siehe 2.2). Eine weitere Aufgabe der Vernetzungsstelle ist es, die interne Partizipation zu stärken sowie interne und externe Kooperationen für eine nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Für die Vernetzungsstelle ist ein unbefristetes *Vollzeitäquivalent* budgetiert; ergänzt wird die Kapazität

durch eine halbe drittmittelfinanzierte Projektstelle. Von Dezember 2022 bis September 2024 war zudem eine Vollzeitstelle für das Klimaschutzmanagement besetzt. Die Vernetzungsstelle verfügt über kein eigenes Budget. Mittel für die Umsetzung von nachhaltigkeitsbezogenen Projekten werden entsprechend des dezentralen Ansatzes in den jeweiligen Abteilungen und Bereichen eingeplant.

Die institutionalisierte *Anlaufstelle für studentisches Engagement* an der Universität ist das studentisch geführte Initiativlabor. Ziel des *Initiativlabors* ist es, studentisches Engagement für eine gerechtere und nachhaltigere Welt langfristig und dauerhaft an der UW/H und in der Stadt Witten zu stärken, zu verstetigen und sichtbar zu machen. Das Initiativlabor betreut, berät und vernetzt *studentische Initiativen* und verkörpert zugleich das studentische Nachhaltigkeitsbüro der UW/H. Wesentlich ist zudem die Vernetzung mit städtischen Akteur:innen und der Wittener Zivilgesellschaft. Das Initiativlabor umfasst *drei studentische Mitarbeitende* (à 10 h/Woche) und ist an der Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit angesiedelt.

2.2 Regeln und Prozesse

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Governance 2.2, 2.3 und 2.4, Betrieb 1.2, 1.3 und 1.4
6. Regeln und Prozesse; 7. Sicherstellung der Ergebnisqualität;
8. Anreizsysteme, 10. Transformation

Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind Bestandteil des Hochschulentwicklungsplans, der einer *jährlichen Evaluation* unterliegt. Die Weiterentwicklung der dezentralen Nachhaltigkeitsstrategie basiert zudem auf einem regelmäßigen *Monitoring*, der halbjährlichen Aktualisierung der Sustainable Development Roadmap. In Gesprächen mit den zuständigen dezentralen Verantwortlichen der Departments, dem WittenLab und den für den Nachhaltigkeitsprozess wesentlichen Abteilungen wird der *Fortschritt der Ziele und Maßnahmen* besprochen und anschließend in der Roadmap nach einer Ampel-Einschätzung dokumentiert. Diese Ampel ermöglicht die Einschätzung des Status nach grün = „im Plan“, gelb = „es gibt Probleme, aber nicht gravierend“, rot = „es gibt Probleme, die das Projekt gefährden“. Mit dieser Einschätzung entsteht Transparenz über die Umsetzungswahrscheinlichkeit, womit schon früh auf potenzielle Hürden reagiert werden kann. Die Roadmap ist universitätsöffentlich, entsprechend der Grundordnung § 3, Abs. 6 wird über „Maßnahmen und Fortschritte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung nach innen und nach außen beitragen“ jährlich im *Senat* und regelmäßig im *Präsidium* berichtet, was eine Transparenz der Entwicklung ermöglicht.

Die UW/H hat das Ziel, sich im ersten Halbjahr 2025 nach dem *ZNU-Standard Nachhaltiger Wirtschaften* zertifizieren zu lassen. Das bedeutet die Einführung eines ganzheitlichen Managementsystems, das alle wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen umfasst und zu einer systematischen Fortschrittserfassung beiträgt. Für das Berichtsjahr 2025 erfolgt erstmals eine CSRD-Pflichtberichterstattung. Ab 2026 wird die UW/H daher jährlich einen externen zu prüfenden *Nachhaltigkeitsbericht* erstellen. Dahin gehend werden die Prozesse und Datenerfassung so weiterentwickelt, dass die Elemente sowohl mit dem ZNU-Standard als auch der Berichtspflicht zusammenwirken.

Der jährlich ausgeschriebene *Lehrpreis* zu Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehre bietet Lehrenden einen Anreiz für eine nachhaltigkeitsorientierte Lehrveranstaltung (siehe auch 3.5). Darüber hinaus gibt es keine expliziten *Anreizsysteme*, die auf den Nachhaltigkeitsprozess einzahlen.

2.3 Beteiligung von Anspruchsgruppen

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

-

9. Beteiligung von Anspruchsgruppen;
14. Partizipation der Hochschulangehörigen; 16. Qualifizierung

Die Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit veranstaltet verschiedene Beteiligungsformate, um *Impulse aus der Universitätsgemeinschaft* in die Nachhaltigkeitsentwicklung einfließen zu lassen und zugleich verantwortliche, beteiligte und interessierte Universitätsangehörige in diesen Prozess einzubinden und ihre *dezentralen Aktivitäten zu unterstützen*. Das Format wird entsprechend der Zielsetzung gewählt, um frustrierende Momente und eine Beteiligung rein um der Beteiligung willen zu vermeiden. Die Veranstaltungen reichen von stark strukturierten, mit gezielten Einladungen begrenzten, bis hin zu sehr offenen Formaten mit breiter Einladung, die teilweise über die Universitätsöffentlichkeit hinausgehen. Neben diesen Beteiligungsformaten dient die Vernetzungsstelle als *Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsanliegen*, was von vielen Universitätsangehörigen zusätzlich zu den Beteiligungsformaten gut genutzt wird.

Bei der Erstellung einer *Wesentlichkeitsanalyse* im Rahmen der Zertifizierung mit dem ZNU-Standard „Nachhaltiger Wirtschaften“ sind gezielt themenaffine Organisationseinheiten und Personen eingeladen und beteiligt.

Der *Nachhaltigkeits-Mittagstisch* ist ein offenes Angebot. Einmal monatlich lädt die Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit während der Mittagszeit in der Cafeteria zu einem unkomplizierten Austausch bezüglich verschiedener

Nachhaltigkeitsanliegen ein. Um insbesondere Studierende anzusprechen, veranstaltet das Initiativlabor während des Semesters ergänzend ein ähnliches Format, derzeit unter dem Titel „*Cornern für Nachhaltigkeit*“.

Anlassbezogen finden zudem Formate für die gesamte Universitätsgemeinschaft statt, wie beispielsweise das breit beworbene Format der *Klimaschutzwerkstatt* im Wintersemester 2023/24. Ziel der Werkstatt war es, potenzielle Klimaschutzmaßnahmen zu identifizieren und Pläne für mehr Klimaschutz an die Bedarfe der UW/H anzupassen.

Die *Steuerungsgruppe Fairtrade* hat das Ziel, die Auszeichnung als Fairtrade University im universitären Alltag sichtbar zu machen und für den fairen Handel zu werben. Zentral sind hierfür regelmäßige Veranstaltungen, die von der Steuerungsgruppe geplant und umgesetzt werden. In der Steuerungsgruppe sind Vertreter:innen vom Hochschulwerk, Studierendenrat, engagierte Studierende und Mitarbeitende sowie die Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit beteiligt.

Zur *Qualifizierung* von Mitarbeitenden enthält das Weiterbildungsprogramm mindestens zwei Workshops zum Thema Nachhaltigkeit, wie beispielsweise eine Veranstaltung hinsichtlich Nachhaltigkeit im (Berufs-)Alltag und eine Veranstaltung rund ums Energiesparen.

2.4 Kommunikation

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Governance 2.1
-

Die UW/H kommuniziert regelmäßig hochschulintern und -extern über Nachhaltigkeit. Konkrete *Inhalte der Kommunikation* sind sowohl ein „Reporting on Progress“ der hochschulischen Nachhaltigkeitsstrategie als auch Angebote zur Mitwirkung und Teilnahme – wie beispielsweise Bikeleasing, Stadtradeln oder Energiesparkampagnen. Zudem werden regelmäßig Informationen und Updates über Nachhaltigkeitsaktivitäten der UW/H veröffentlicht, wie beispielsweise Einblicke in Lehrveranstaltungen zu Nachhaltigkeit oder Veranstaltungen und Konferenzen.

Je nach Inhalt der Kommunikation wird eine andere Zielgruppe und somit auch ein anderer Kanal bedient. *Zielgruppen* sind Studierende, interne und externe Lehrende, Forschende oder Mitarbeitende der Administration. Es wird eine breite *Palette an Kommunikationskanälen* genutzt, dazu zählen das Intranet, die UW/H-Website und Social-Media-Kanäle wie Instagram, Facebook, LinkedIn und gelegentlich Printmedien wie „wittenswert“.

3 Nachhaltigkeitsorientierte Lehre und nachhaltigkeitsorientiertes Lernen

3.1 Verständnis

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Lehre 1.3
-

Die *Wittener Didaktik* möchte Studierende zur persönlichen und gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme befähigen. Das Studium an der UW/H ist seit Gründung durch praxis- und problemorientierte Lehre geprägt, die von Studierenden (mit-)gestaltet wird.

Aufbauend auf der Wittener Didaktik ist das Verständnis der UW/H von *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE) in der Lehre kompetenzorientiert und berücksichtigt verschiedene Perspektiven (soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle). BNE an der UW/H ist inter- und teilweise auch transdisziplinär ausgerichtet. Ziel ist es, Studierende zu empowern, die sich den Herausforderungen einer sozial-ökologischen Entwicklung heute und in Zukunft stellen möchten. *Hochschul-BNE* befähigt Studierende durch wissenschaftliche und ethische Bildung dazu, Nachhaltigkeitsherausforderungen zu verstehen, zu bewerten sowie Möglichkeiten der Veränderung und Handlung zu finden und zu erproben (u. a. Bellina et al. 2020).

Das inhaltliche Verständnis von BNE wird anhand von *13 BNE-Merkmalen* konkretisiert, die auch im Leitbild „Lehre und Lernen“ der UW/H festgehalten sind. Die UW/H hat diese „*Wittener BNE-Merkmale*“ von bestehender Literatur zu Merkmalen einer (Hochschul-)BNE und BNE-Kompetenzen sowie der Wittener Didaktik abgeleitet und verdichtet (Brundiers et al. 2021; Bellina et al. 2020; Smetane 2019; MSB NRW 2019). Mit den Merkmalen sollen präzise, klar und selbsterklärende Charakteristika für Inhalte und Formate von BNE-Lehrveranstaltungen vorliegen; zusätzlich bieten diese Merkmale Orientierung für einen BNE-Lehrpreis oder die Evaluation von Lehrveranstaltungen.

Kurzform der Wittener BNE-Merkmale

Kurzform der Wittener BNE-Merkmale

1. Zukunftsrelevante Inhalte
2. Interesse der Studierenden
3. Eigenverantwortliche und partizipative Lernprozesse
4. Systemische Betrachtung
5. Perspektivenvielfalt
6. Förderung der Urteilsfähigkeit und Ambiguitätstoleranz
7. Förderung der Werteorientierung
8. Reflexionsfähigkeit und individuelle Persönlichkeitsbildung
9. Entwicklung von Zukunftsperspektiven
10. Partizipation und Mitgestaltung
11. Transfer und Implementation
12. Nachhaltigkeitsherausforderungen im Fach & zukünftigen Berufsfeld
13. Bewältigungsstrategien und Resilienz

3.2 Rahmenbedingungen

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Lehre 1.1 und 1.2 -
---------------	-------------------	------------------------

In dem Leitbild „Lehre und Lernen“ an der UW/H ist *Nachhaltigkeit* in der Lehre der Universität *strukturell verankert*. Perspektivisch sind in dem Leitbild zudem die 13 BNE-Merkmale zur Orientierung und als Empfehlung aufgeführt.

Im *universitätsweiten HEP* ist das Ziel verankert, dass „Nachhaltigkeit [...] ein fester Bestandteil der Lehre an der UW/H“ ist. In den Zielvereinbarungen der Fakultäten und des WittenLab ist Nachhaltigkeit in der Lehre nicht ausdrücklich verankert, wenngleich einzelne Maßnahmen der Fakultäten und des WittenLab im HEP Nachhaltigkeit in der Lehre forcieren. In einzelnen Studiengängen

und Modulen ist Nachhaltigkeit in der Lehre teilweise integriert, aber nicht universitätsweit.

Die Verantwortung für nachhaltigkeitsorientierte Lehre und Lernen liegt beim *Vizepräsidenten für Lehre und Lernen*.

BNE oder Nachhaltigkeit sind noch kein Kriterium bei der Einführung von *hochschulak-kreditierten Studiengängen* oder Studiengängen, die durch externe Agenturen akkreditiert wurden.

3.3 Lehrangebot

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Lehre 2.1 -
---------------	-------------------	----------------

Der Bachelor of Arts *Global Sustainability: Climate, Justice, Transformation* der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft hat einen expliziten Fokus auf Nachhaltigkeit. Ein weiterer Studiengang mit Fokus auf Nachhaltigkeit ist in Planung.

Ergänzend haben die folgenden drei Studiengänge einen *indirekten Bezug zu Nachhaltigkeit*:

- Philosophie, Politik und Ökonomik, B. A.
- Philosophy, Politics and Economics, M. A.
- Ethik und Organisation, M. A.

Diese Studiengänge beinhalten eine integrierte Sicht von Philosophie und Ethik, Politik und Ökonomik. Die Lehrveranstaltungen sind mindestens multidisziplinär, häufig aber inter- und teilweise transdisziplinär und fördern entsprechend der Wittener Didaktik zugleich die Sozial- und Selbstkompetenz der

Lernenden. Studierende können sich je nach eigenen Interessen und Schwerpunkten umfangreich mit Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigen.

Ergänzend zu dem Lehrangebot in einzelnen Studiengängen haben alle Studierenden der UW/H die Möglichkeit, im *Studium fundamentale nachhaltigkeitsorientierte Lehrangebote* zu wählen. Das Studium fundamentale macht mit dem fakultätsübergreifenden, verpflichtenden Lehrangebot etwa 10 % des Gesamtstudiums aus. Zu den vier Programmbe-reichen im Studium fundamentale zählt auch der Bereich der *„Kritischen Zeitgenossen-schaft“*, der drängende Debatten der Gegenwart aufgreift. Innerhalb dieses Programmbereichs greifen Lehrveranstaltungen auch Themen und Probleme einer nachhaltigen

Entwicklung auf. Insbesondere auch der Programmbereich „*Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung*“ fördert wesentliche Kompetenzen der Studierenden im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Studium fundamentale gibt es mindestens fünf Lehrveranstaltungen aus den verschiedenen Programmbereichen, die dem *Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Transformation“* zugeordnet sind.

Die UW/H nimmt seit 2022 an der *Public Climate School* (PCS) des Vereins Klimabildung

e. V. teil. Die PCS hat das Ziel, Bewusstsein und Wissen für die herausragende Bedeutung der Klimakrise für eine lebenswerte Zukunft zu schaffen. Lehrende der UW/H werden mit hinreichender Vorlaufzeit über das Datum der PCS informiert und zur Teilnahme aufgefordert. Ergänzend werden die Lehrenden auf die Idee der *2slides 4future* hingewiesen, die vorsieht, auf den beiden ersten Folien eines Vortrags auf die Bedeutung der Klimakrise und Relevanz für das Vortragsthema hinzuweisen.

3.4 Fort- und Weiterbildungsangebot sowie Evaluation

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Lehre 3.1, 3.2 und 4.1
16. Qualifizierung

BNE in der Hochschuldidaktik

Das Programm der *Hochschuldidaktik* bietet Lehrenden der UW/H *Fort- und Weiterbildungen* zu Nachhaltigkeit sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Hochschullehre an. Das UW/H-interne hochschuldidaktische Programm enthält mindestens drei Angebote explizit zu nachhaltigkeitsorientiertem Lehren und Lernen. Dies entspricht knapp 6 % des gesamten Angebots. Zusätzlich sind im Programm mindestens genauso viele Kurse, die einzelne Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung adressieren, wie beispielsweise diskriminierungsfreie Lehre oder Kompetenzorientierung. Im Durchschnitt nehmen 4-15 Lehrende an einer Veranstaltung teil. Ein weiteres Qualifizierungsangebot zu Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Workshops und Vorträge, die auf dem jährlich stattfindenden *Tag der Lehre* angeboten werden.

Fort- und Weiterbildungen für Studierende

Zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen gibt es auch für Studierende die Möglichkeit, an den *Fort- und Weiterbildungen* für die Lehrenden teilzunehmen. Der Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Transformation“ im Studium fundamentale umfasst einige *praxisorientierte Lehrveranstaltungen*, unter anderem im Rahmen des *Feldversuch-Projekts*.

Evaluation und Qualität

In einem Pilotprojekt wurden in der universitätsweiten Lehrevaluation im Wintersemester 2023/24 fünf Fragen mit Bezug zu den 13 BNE-Merkmalen sowie eine offene Frage zu Nachhaltigkeit in der Lehre aufgenommen. Diese werden nach der ersten Pilotphase überarbeitet. Ziel der universitätsweiten Integration von BNE-orientierten Fragen ist es, BNE-Kompetenzen in Lehrveranstaltungen ohne expliziten Nachhaltigkeitsbezug sichtbar zu machen und zugleich eine Einschätzung der Lehrveranstaltungen zu erhalten.

3.5 Partizipation und Anreize

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Lehre 5.1, 5.2 und 5.3
8. Anreizsysteme, 14. Partizipation der Hochschulangehörigen

Das Studium in Witten zeichnet sich durch kleine Gruppengrößen und die persönliche Betreuung durch die Lehrenden aus. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen haben *Studierende* die Möglichkeit, an der Ausgestaltung der *Lehrveranstaltungen mitzuwirken*.

Die Wittener Didaktik legt Wert auf eigenständiges Arbeiten der Studierenden. Somit fördern Lehrende die *Mitbestimmung* der Studierenden bei den *Lerninhalten*. Ergänzend gibt es in einigen Studiengängen Module, die den Studierenden ermöglichen, ihren inhaltlichen Fokus eigenständig zu wählen (beispielsweise das Fokusmodul im Bachelor „Philosophie, Politik und Ökonomik“). Eine Mitbestimmung am *Lehrveranstaltungsangebot* eröffnet die Lehrplanung im Studium fundamentale des WittenLabs. Außerdem gibt es an der UW/H die Möglichkeit für Studierende, Lehrveranstaltungen zu initiieren und mit durchzuführen. Beispiel für solch eine *Selbstbestimmung* in einer Lehrveranstaltung ist u. a. die Ringvorlesung „Hitze im Körper“.

Ein Anreiz für Lehrende, Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren Lehrveranstaltungen zu integrieren, ist der jährlich vergebene *prospektive Lehrpreis für Nachhaltigkeit und BNE*. Der Preis richtet sich an Lehrende, die sich in besonderer Weise für nachhaltigkeitsrelevante Themen in ihren Lehrveranstaltungen einsetzen.

Durch verschiedene Formate haben *Studierende und Lehrende* an der UW/H die Möglichkeit, an der Lehr-Lernkultur mitzuwirken. Beispielsweise wurde das Leitbild „Lehre und Lernen“ unter breiter Beteiligung verfasst und mit den Stimmen der verfassten Studierendenschaft im Senat verabschiedet. Der jährlich stattfindende „*Tag der Lehre*“ richtet sich sowohl an Lehrende als auch an Studierende und fördert das Interesse sowie die Partizipations- und Mitgestaltungsmöglichkeiten an der Lehre der UW/H.

4 Nachhaltigkeitsorientierte Forschung

4.1 Verständnis

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Forschung 1.2 und 1.4 -
---------------	-------------------	----------------------------

Die Forschung an der UW/H ist oft interdisziplinär und interprofessionell und konzentriert sich auf die Bereiche *Gesundheit, Wirtschaft und Gesellschaft*.

Die nachhaltigkeitsorientierte Forschung der UW/H orientiert sich mit ihrem interdisziplinären und interprofessionellen Charakter an den *17 Sustainable Development Goals*. Das *International Center for Sustainable and Just Transformation*, kurz [tra:ce], bündelt die nachhaltigkeitsorientierte Forschung an der

UW/H. Das Center verfolgt eine problemorientierte und ganzheitlich orientierte Herangehensweise, um mit seiner Forschung innovative Impulse, Strategien und konkrete Empfehlungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch für die Lehre an der UW/H zu entwickeln.

Zum aktuellen Stand gibt es keine universitätsweit definierten *Qualitätskriterien* für nachhaltigkeitsorientierte Forschung.

4.2 Rahmenbedingungen

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Forschung 1.1 und 1.3 sowie 3.1, 3.2 und 3.3 -
---------------	-------------------	---

Nachhaltigkeitsorientierte Forschung ist an der UW/H sowohl im *Hochschulentwicklungsplan* als auch im *Leitbild fest verankert*. Die Verantwortung für diesen Bereich liegt bei der Vizepräsidentin für Forschung. Das [tra:ce] stellt die bedeutendste institutionalisierte *Struktur zur Unterstützung und ideellen Förderung* der nachhaltigkeitsorientierten Forschung an der UW/H dar. Es beleuchtet gesellschaftliche, unternehmerische und staatliche Wandlungsprozesse hin zu mehr Nachhaltigkeit, Demokratie und Gerechtigkeit und initiiert, unterstützt und etabliert fakultätsübergreifend wissenschaftlichen Austausch und neue Forschungsfelder. Hochschulintern wird das [tra:ce] durch die *Finanzierung* einer halben Professur und die Stelle der strategischen Leitung gefördert. Darüber hinaus gibt es keine systematische finanzielle hochschulinterne Förderung explizit für die nachhaltigkeitsorientierte Forschung.

Die Abteilung *Forschungsförderung* berät und begleitet Wissenschaftler:innen bei der Einwerbung und dem Management von Forschungsprojekten. Die Leitung der Forschungsförderung ist Mitglied im Direktorium des [tra:ce], was gewährleistet, dass die nachhaltigkeitsorientierte Forschung systematisch im Bereich Forschungsförderung unterstützt wird. Zudem gibt die Abteilung einen *Fördernewsletter* heraus, der regelmäßig über neue Förderausschreibungen informiert. Der Umfang und der Anteil der nachhaltigkeitsorientierten Fördermittel zu den hochschulinternen Gesamtfördermitteln ist nicht bekannt.

Das [tra:ce] und die Forschungsförderung bieten Forschenden der UW/H u. a. folgende **Angebote** an:

- Beratungen und Schulungen
- Einbeziehung von Studierenden bei der Ermittlung von Forschungszielen bzw. deren Interpretation
- Ermittlung von Forschungslücken gemeinsam mit anderen Akteur:innen, beispielsweise aus der Zivilgesellschaft
- Förderung von disziplinübergreifenden Konferenzen, Kolloquien und Workshops
- Bildung von Netzwerken
- Information zu thematisch relevanten Ausschreibungen, Veranstaltungen und Publikationen

4.3 Ergebnisse nachhaltigkeitsorientierter Forschung

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Forschung 1.2, 2.1 und 2.2 -
---------------	-------------------	---------------------------------

Im Jahr 2023 liefen an der UW/H mindestens **21 Forschungsprojekte und -programme** mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) entwickelte **Leitfragenkatalog zu Nachhaltigkeit im Forschungsprozess** soll perspektivisch an die Besonderheiten der UW/H angepasst und als Checkliste für die Nachhaltigkeitsabschätzung von Forschungsprojekten weiterentwickelt und angewandt werden. Der Leitfragenkatalog soll in der Konzeptionsphase eines

Forschungsprojekts Anregungen und Orientierungshilfen bieten, um Aspekte zu identifizieren, die für eine nachhaltigkeitsorientierte Gestaltung von Forschungsprozessen berücksichtigt werden können.

Derzeit liegen keine präzisen Informationen zur Anzahl und zum Anteil der **Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug** an der UW/H vor.

4.4 Integration von Forschung in die Lehre

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Forschung 2.3 -
---------------	-------------------	--------------------

Die Grundordnung der UW/H legt in § 3, Abs. 2 fest, dass die Forschung an der Universität dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und der **Weiterentwicklung von Lehre und Studium** dient. Die Ergebnisse nachhaltigkeitsorientierter Forschung werden lehrveranstaltungsspezifisch in die Lehre integriert. Die im [tra:ce] erarbeiteten Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse fließen direkt

in die Lehre ein. Sie werden in regelmäßig stattfindenden **Forschungskolloquien** mit Studierenden, Wissenschaftler:innen und Lehrenden präsentiert und diskutiert. Studierenden bietet das [tra:ce] die Möglichkeit, sich im Rahmen von **Independent-Study-Projekten** oder **Abschlussarbeiten** in die Forschungsprojekte einzubringen.

4.5 Transfer und Kommunikation

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Forschung 3.3 und 3.4

-

Das [tra:ce] bildet an der UW/H die wichtigste Struktur zu einem inter- und transdisziplinären Forschungsaustausch. Das geplante *Advisory Lab* am [tra:ce] stellt eine ergänzende Möglichkeit für transdisziplinäre Forschungskontakte sowie Forschungsfragen und -prozesse dar. Es übernimmt die Funktion des wissenschaftlichen Beirats. Dem Beirat gehören Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesundheit und Zivilgesellschaft an, die sich mit Fragen innerhalb des Themenspektrums des [tra:ce] beschäftigen. Die im Advisory Lab versammelten außeruniversitären Perspektiven übernehmen somit eine *Reflexions-, Beratungs- und Impulsfunktion* für die Forschenden:

- Reflexion der Forschungsthemen und -ergebnisse
- Anstoßen neuer Forschungsthemen und -projekte
- Einbringen von Ideen über Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte

Weiterhin hat das Advisory Lab eine *Multiplikator:innen-, Vermittlungs- und Netzwerkfunktion* nach außen:

- Information der Öffentlichkeit und der eigenen Netzwerke über Forschungsaktivitäten des [tra:ce]
- Mobilisierung von Zielgruppen jenseits der Wissenschaft (transdisziplinäre Zusammenarbeit)
- Transfer
- Praxisbezug
- Knüpfen von Kontakten

Darüber hinaus sind an der UW/H verschiedene *transdisziplinäre Forschungsprojekte* angesiedelt, die u. a. auch mit eigenen Beiräten oder Arbeitsgruppen, Workshops oder anderen Formaten mit Praxisakteur:innen zusammenarbeiten.

Zudem untersucht und begleitet das *PPE Institute for Social and Institutional Change* (ISIC) aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen.

Die *Kommunikation* über die nachhaltigkeitsorientierte Forschung der UW/H erfolgt regelmäßig. Eine Kommunikationsstrategie befindet sich in der Entwicklung. Zentrale Kommunikationskanäle sind die UW/H-Homepage, soziale Netzwerke sowie insbesondere die Website des [tra:ce]. Darüber hinaus werden Newsletter genutzt, um über Forschungsprojekte und -programme, Forschungsergebnisse sowie geplante Förderprogramme und Vernetzungstreffen zu informieren. Besonders hervorzuheben ist das *[tra:ce] weekly*, ein wöchentlicher Newsletter für [tra:ce]-Mitglieder.

Auch auf der UW/H Website ist im allgemeinen *Profil der Forschenden* die Frage integriert: „Inwiefern bietet Ihre Forschung Anknüpfungspunkte an das Thema Nachhaltigkeit (unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten)?“

5 Nachhaltigkeitsorientiertes Engagement und Transfer

5.1 Verständnis

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Transfer 1.2 18. Gemeinwohl
---------------	-------------------	--------------------------------

Neben Forschen und Lernen ist das Gestalten einer der drei zentralen Leistungsbereiche der Universität. In ihrem Leitbild formuliert die UW/H ihren Anspruch wie folgt: „Wir packen die Herausforderungen der Gesellschaft tatkräftig an. Unsere *Institute, Initiativen, Projekte, Ambulanzen sowie Mitarbeitenden und Studierenden* entwickeln innovative, nachhaltige, praxisorientierte Lösungen“ mit dem Ziel, „wirksame Impulse für eine nachhaltige und gerechte Transformation der Gesellschaft“ geben zu können.

Das Selbstverständnis der UW/H zu nachhaltigkeitsorientiertem Engagement und Transfer wird des Weiteren durch ihr „Mission

Statement“ konkretisiert, in dem sie ihr Wirken daran ausrichtet, Persönlichkeiten zu formen und die Universitätsgemeinschaft so zu entwickeln, dass sie „die sozialen, ökologischen und ökonomischen Veränderungen der Gesellschaft nachhaltig und gerecht gestalten [...] können“. Durch zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen, Politik und Gesellschaft, ein breites Spektrum an gesundheitlichen Versorgungsangeboten sowie umfassendes studentisches Engagement erbringt die UW/H vielfältige und umfassende Transferleistungen.

5.2 Rahmenbedingungen

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Transfer 1.1, 1.3, 2.1, 2.2. und 3.1 18. Gemeinwohl
---------------	-------------------	--

Die *strategische Verankerung* des nachhaltigkeitsorientierten Transfers ist derzeit indirekt im Leitbild und im Hochschulentwicklungsplan der UW/H berücksichtigt. Es gibt eine Vielzahl an Transferaktivitäten an der Universität, wenngleich eine *strukturelle Verankerung* des Transfers nicht vorhanden ist. Es gibt keine zentrale Stelle oder Fortbildungen, die explizit die Transferaktivitäten fördern.

Anreize werden unter anderem durch die Vergabe von Credit Points für *studentisches Engagement* im Bereich des Nachhaltigkeitstransfers geschaffen. Zusätzlich werden durch eine Vielzahl von Veranstaltungen an der UW/H sowie durch die Aktivitäten des [tra:ce] *Partnerschaften und Netzwerke* gefördert. Aktuell werden an der UW/H nicht systematisch finanzielle Anreize für Transferaktivitäten bereitgestellt.

5.3 Strukturen und Formate der Kooperation

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Transfer 4.1,
18. Gemeinwohl, 19. Gesellschaftliche Einflussnahme

An der UW/H bestehen *verschiedene Formate des Engagements, der Kooperation und des wissenschaftlichen Transfers* in den Bereichen Politik und Wirtschaft sowie Stadt und Gesellschaft. Aufgrund des Schwerpunktes der UW/H im Bereich Gesundheit bestehen zusätzlich zahlreiche Angebote der Gesundheitsversorgung und -förderung, insbesondere durch die universitären Ambulanzen und Kliniken.

Integrative Gesundheitsversorgung

Die *Universitätsambulanz für Integrative Gesundheitsversorgung und Naturheilkunde* bietet direkt am Campus umfassende ärztliche Behandlungen und Beratungen in der Allgemeinmedizin und Inneren Medizin mit hausärztlichem Schwerpunkt an. Nach einem deutschlandweit einzigartigen Konzept werden hier unter wissenschaftlicher Begleitung *neue Ansätze* für die ambulante medizinische *Primärversorgung* erprobt. Besonders ist das einzigartige Kursangebot zur *Gesundheitsförderung*. Dieses Angebot vermittelt den Umgang mit Stress und bietet alltagstaugliche Strategien, die durch gezielte Verhaltens- und Lebensstiländerungen langfristig die Gesundheit stärken. Die Arbeit in der Patient:innenversorgung wird evaluiert, begleitet und konzeptionell weiterentwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt der Forschung liegt auf der *integrativen und personenzentrierten Gesundheitsversorgung*.

Als Universität mit einem zahnmedizinischen Studienangebot verfügt die UW/H über eine eigene *Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde*. Diese Klinik dient sowohl als akademische Einrichtung für die Ausbildung von Zahnmedizinist:innen als auch als klinische Einrichtung für die Behandlung von Pa-

tient:innen. Die Zahnklinik ist auf die *Behandlung spezieller Patientengruppen* wie Kinder, Senior:innen, Angstpatient:innen und Menschen mit besonderem Assistenzbedarf spezialisiert. Die Zahnklinik trägt zudem das Qualitätssiegel der *„Grünen Praxis“*. Dieses Siegel bescheinigt eine Vielzahl von Maßnahmen, die sowohl Kostenersparnisse als auch einen umweltschonenden Umgang mit Materialien ermöglichen.

Das *Zentrum für Psychische Gesundheit und Psychotherapie* (ZPP) der UW/H bietet *Erwachsenen und Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen* professionelle Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen und bei psychischen und sozialen Belastungen beziehungsweise Störungen sowie bei der Prävention von psychischen und psychosozialen Problemen. Die Behandlungsangebote sind wissenschaftlich fundiert, orientieren sich an der *kognitiven Verhaltenstherapie* und werden individuell auf die Bedürfnisse und Situationen der Patient:innen abgestimmt. Durch die Integration aktueller wissenschaftlicher *Forschungsergebnisse*, laufende Evaluationen und eigene Forschungsprojekte wird die Qualität der Angebote und Therapien kontinuierlich überprüft und verbessert.

Transferaktivitäten mit Zivilgesellschaft, Kultur, Politik und Stadtverwaltung

Einige Mitarbeitende und Studierende der UW/H engagieren sich in *Gremien* der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik, Stadtverwaltung und Kommunen. Zudem finden regelmäßig *Veranstaltungen* mit Akteur:innen aus diesen Bereichen statt. Dazu zählt beispielsweise das aktive Einbringen in den Prozess der *Global Nachhaltigen Kommune* der

Stadt Witten, als Netzwerkpartnerin der *Klima-Allianz Witten* sowie die Mitveranstaltung der jährlich stattfindenden *lokalen Nachhaltigkeitskonferenz* in Witten. Gleichzeitig werden lokale Akteur:innen in die Lehrveranstaltungen eingebunden, um mit ihrem Erfahrungswissen zur Bereicherung der Lehrveranstaltungen beizutragen und praxisnahe Einblicke zu ermöglichen. Darüber hinaus gibt es in einigen Forschungsprojekten Kooperationen, teils in transdisziplinären Formaten und Forschungsprojekten sowie in *Reallaboren*.

Eine zentrale Akteurin an der Schnittstelle zwischen Universität und Stadtgesellschaft ist das *sieben:viertel*. Als Zukunftswerkstatt des WittenLab fördert es den *Wissenstransfer in die Stadtgesellschaft* und unterstützt zivilgesellschaftliches Engagement innerhalb und außerhalb der Universität. Das *sieben:viertel* öffnet Lehrveranstaltungen des Studiums fundamentale, Workshops und weitere experimentelle Seminar- und Unterrichtsformate für interessierte Personen. Zugleich wirken Studierende in die Stadtgesellschaft hinein, unter anderem im Format des *Service Learning*.

An der UW/H gibt es rund 50 *studentische Initiativen*, die sich lokal gemeinnützig in zahlreichen sozialen und ökologischen Projekten engagieren. Diese Initiativen werden vom studentisch geführten *Initiativlabor* unterstützt (siehe auch 2.1).

Nachhaltigkeitsorientierte Kooperation mit der Wirtschaft

Forschende der UW/H übernehmen verschiedene *Beratungsaufträge* und erstellen Gutachten sowie Fachgespräche und andere *Auftragsforschung* für Unternehmen, Politik und Verbände.

Das anwendungsorientierte *Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung* (ZNU) in der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft

der UW/H ist eine zentrale Akteurin beim nachhaltigkeitsorientierten Transfer in die Wirtschaft. Das ZNU setzt sich dafür ein, Nachhaltigkeit für Unternehmen greifbar zu machen und möchte Führungskräfte von den Vorteilen des nachhaltigen Wirtschaftens überzeugen. Hierfür hat das ZNU das *ganzheitliche Managementsystem* „Nachhaltiger Wirtschaften“ entwickelt, mit dem sich Unternehmen in ihren wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen sowohl am Standort als auch entlang der Wertschöpfungsketten messbar weiterentwickeln können.

Das *Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung* (RMI) setzt durch Forschung, Lehre und Praxisdialog wesentliche nationale und internationale Impulse zur Reform der Theorie und Praxis der Unternehmensführung. Das Institut legt besonderen Wert auf die unternehmensübergreifende Betrachtung von Strategie, Management, Organisation und Steuerung – mit dem Ziel, eine kooperative Unternehmensführung in Netzwerken zu fördern.

Das *Wittener Institut für Familienunternehmen* (WIFU) greift die spezifischen Herausforderungen von Familienunternehmen systematisch und theoretisch auf. Es organisiert regelmäßig Gesprächssessions und Plattformen zu sensiblen Themen wie Führungsrolle, Nachfolge, Konflikte und Krisenmanagement. Zudem ist das WIFU ein zentrales Institut für Forschende, das den Zugang zum Forschungsfeld Familienunternehmertum fördert und Projekte zur Weiterentwicklung in der Wissenschaft unterstützt.

An-Institute

Kooperation und wissenschaftlicher Transfer findet zudem an den An-Instituten der UW/H statt.

An der *Fakultät für Gesundheit* gibt es unter anderem die Arbeitsgemeinschaft Intensiv-

medizin e. V., das Institut für Digitale Kompetenz in der Zahnmedizin, das Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie e. V., das Institute for Medical and Dental Innovations gGmbH, das Institut für angewandte Biotechnik und Systemanalyse sowie das Institute for Oral Medicine.

An der *Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft* gibt es das Institut für Regenerative Wirtschaft für Wasser und Materialien, das Institut für Finanzmarktforschung und Qualitätssicherung sowie das Institut für Unternehmer- und Unternehmensentwicklung.

5.4 Außerhochschulische Kooperationen und Lehrprojekte

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Transfer 4.2, 4.3
18. Gemeinwohl

An der UW/H bestehen *zahlreiche Kooperationen* mit außerhochschulischen Partner:innen. Zum Zeitpunkt des Berichts liegt jedoch keine vollständige Übersicht über die Anzahl der Kooperationen und Kooperationsverträge vor. Dies gilt ebenso für Patente und Gründungen, für die ebenfalls keine gesamtuniversitäre Übersicht verfügbar ist.

Ein zentraler außerhochschulischer Partner für nachhaltigkeitsorientierte Kooperationen ist das *Wuppertal Institut*, mit dem fakultätsübergreifend zusammengearbeitet wird. Ziel der Kooperation ist es, gemeinsam wissenschaftliche Impulse für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit zu setzen und innovative Lösungen zu entwickeln. Zentral sind dabei interdisziplinäre *Forschungsvorhaben*, nachhaltigkeitsorientierte *Lehrangebote*, fachspezifische Workshops und gemeinsame Publikationen. Zudem haben Studierende die Möglichkeit, für Praktika, Forschungsarbeiten oder eine Werkstudierendenstelle ans Wuppertal Institut zu gehen. Durch die Einbindung ihrer jeweiligen *Netzwerke* wird die Kooperation weiter gestärkt.

Es gibt *zahlreiche gute Beispiele für Lehrprojekte* und nachhaltigkeitsorientierte Lehrprojekte an der UW/H, jedoch fehlt eine strukturierte Übersicht über deren Anzahl und Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl der Lehrveranstaltungen.

In der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft sind die Studiengänge per se interdisziplinär und verbinden *forschendes und problembasiertes Lernen mit Praxistransfer*. In Praxisseminaren, Praxisprojekten und Exkursionen bringen Akteur:innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft ihre Expertise sowie konkrete Fragestellungen und Themen in die Lehre ein. Insgesamt gibt es eine Vielzahl an außerhochschulischen Kooperationen mit einem breiten *Netzwerk* an Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen aus Wirtschaft und Gesellschaft. Zudem wird der neue Bachelor-Studiengang Social Data Science durch eine Kooperation mit dem *Fraunhofer ISST* gestärkt.

Das Studium in der Fakultät für Gesundheit zielt darauf ab, die Studierenden durch die Kombination von theoretischem Wissen und *praktischen Fähigkeiten* optimal auf die Praxis vorzubereiten. Daher finden Lehre und Forschung der Fakultät für Gesundheit in einem breiten Netzwerk an *kooperierenden Einrichtungen verschiedener medizinischer Fachrichtungen* statt. Viele Lehrstühle haben ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkt im direkten, praxiszentrierten Umfeld der Universitätskliniken und kooperierenden Kliniken. Die größten und wichtigsten *Kooperationspartner:innen* sind das Krankenhaus Köln-Merheim und das Helios Universitätsklinikum.

kum Wuppertal. Zugleich stellt die Universität (angehenden) Wissenschaftler:innen damit ein großes Forschungsumfeld mit vielfältigen Themenfeldern zur Verfügung. Ein Beispiel für ein Lehrprojekt ist das *Projekt „GePa“*. Hier begleiten Patient:innen mit chronischen Erkrankungen Seminare und geben Impulse für künftige Forschungsthemen.

Lehrprojekte, auch mit Nachhaltigkeitsbezug, finden ebenfalls im Kontext des *sieben.viertel* statt. Lehrprojekte und Kooperationen zu außerhochschulischen Akteur:innen werden an der UW/H zudem durch Einrichtungen wie das *Alumni-Management* und den *Career Service* unterstützt, die ein umfangreiches, karriereförderndes Netzwerk von Alumnae und Alumni pflegen.

6 Chancengerechtigkeit und Wohlbefinden

6.1 Verständnis

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 3.1, 3.2
15. Chancengerechtigkeit

Die UW/H hat im März 2021 die *Charta der Vielfalt* unterzeichnet, um ihre Verpflichtung zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt an der Universität als Lehr-Lernort bzw. Arbeitsplatz zu unterstreichen. Das *Leitbild* der UW/H betont, dass die Universitätsgemeinschaft diskriminierungssensibel sein und gezielt die Potenziale vielfältiger Unterschiede fördern und nutzen möchte.

Entsprechend des Claims „Here we grow.“ möchte die UW/H den unterschiedlichen Persönlichkeiten und Potenzialen an der Universität ermöglichen, sich zu entfalten und zu

verwirklichen. An den Claim schließt sich das Prinzip des Gleichstellungs- und Vielfalt-Teams „*Just be you*“ an: Nur, wenn die äußeren Bedingungen unterschiedliche persönliche Hintergründe zulassen und menschliche Bedürfnisse erfüllen, kann Wachstum geschehen. Denn *Selbstentfaltung* und das Erleben von Zugehörigkeit und Wertschätzung unter dem *Schutz eines Gleichstellungs- und Vielfaltskonzepts* kann genau jenes Wachstum fördern, das für ein positives Bildungserlebnis unerlässlich ist.

6.2 Rahmenbedingungen

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 3.1, 3.2
15. Chancengerechtigkeit

Um die Entwicklung, Steuerung und Durchsetzung von Gleichstellung und Vielfalt angemessen anzugehen, sind in der Grundordnung *klare Strukturen* festgelegt: Eine Beauftragte oder ein *Beauftragter für Gleichstellung und Vielfalt* (BGuV) und ihre/seine *Vertretungen aus allen vier Statusgruppen* nehmen gemeinsam die Belange von Frauen, Minderheiten und weiteren potenziell benachteiligten Gruppen wahr (Team Gleichstellung und Vielfalt). Die/der BGuV wirkt mit ihrem/seinem Team auf die Einbeziehung relevanter Aspekte von Gleichstellung und Vielfalt bei der Erfüllung der Aufgaben der Universität hin und kann mit Antrags- und Rederecht in Gremien der UW/H teilnehmen. Die/der BGuV fungiert zudem als Antidiskriminierungsstelle und Anlaufstelle für vertrauliche Beratung. Das *Team Gleichstellung und Vielfalt*

arbeitet dabei vertraulich, betroffenenzentriert und mit einer intersektionalen Perspektive. Es wird kontrolliert, beraten und unterstützt von den Mitgliedern einer *Ständigen Senatskommission für Gleichstellung und Vielfalt*, die aus drei vom Senat gewählten und in die Kommission entsandten Mitglieder des Gremiums besteht.

Darüber hinaus arbeitet die/der BGuV vertrauensvoll mit dem Vizepräsidenten für Organisationsentwicklung zusammen. Er verantwortet auf oberster Leitungsebene das Diversity, Equality & Inclusion (DEI) Management der Universität. In ihrer/seiner Funktion berichtet die BGuV an den Vizepräsidenten, ist in ihrer/seiner Arbeit jedoch weisungsfrei. Des Weiteren setzen sich Arbeitsgemeinschaften und (studentische) Initiativen für DEI-Themen ein. Zum Erreichen von

Gleichstellung und Vielfalt ist vor allem auch die Mitwirkung der Leitungsgremien und Führungskräfte in zentralen Funktionen der Universität wichtig.

An der UW/H ist für die Förderung von Gleichstellung und Vielfalt ein **Stellenanteil** von 50 % für die Position der oder des BGuV vorgesehen. Ergänzend steht ein Anteil der Position des Vizepräsidenten für Organisationsentwicklung sowie die Finanzierung einer studentischen Stellvertretung für die/den BGuV mit 20 Stunden pro Monat zur Verfügung.

Der **Gleichstellungsplan** von Februar 2024 macht den Status quo und Aktivitäten im Bereich Chancengerechtigkeit und Gleichstellung sichtbar und benennt derzeitige Ziele und Maßnahmen konkret und transparent. Der Gleichstellungsplan dient als Steuerungsinstrument für die Personalplanung und -entwicklung, hat dieselbe Laufzeit wie der

Hochschulentwicklungsplan und wird durch diesen weiter operationalisiert und auf Bereichsebenen heruntergebrochen.

Die/der BGuV veröffentlicht zudem jährlich einen GuV-Bericht und entwickelt gemeinsam mit dem Vizepräsidenten für Organisationsentwicklung sowie der/dem Inklusionsbeauftragten eine jährliche **DEI-Roadmap** und wirkt an deren Umsetzung mit.

Im Rahmen eines regelmäßigen DEI-Update werden die Gremien der Universität über den Fortschritt der in der Roadmap definierten Projekte und Maßnahmen sowie weitere unterjährige Themen und Aktionen im Bereich DEI informiert. Es enthält darüber hinaus ein explizites **Gender Diversity Reporting, das die aktuellen Zahlen und Entwicklungen** der genderbezogenen Gleichstellung über alle Statusgruppen halbjährlich erfasst und dokumentiert.

6.3 Ziele und Schwerpunkte

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 3.1, 3.2
15. Chancengerechtigkeit

Die UW/H hat im **Hochschulentwicklungsplan** die Ziele festgelegt, eine inklusive Arbeitgeberin, ein „Equal Opportunity Employer“ und ein chancengleicher und diskriminierungsfreier Ort für alle Mitglieder der Universitätsgemeinschaft zu sein.

Eine konkrete **Zielvorgabe** im Gleichstellungsplan ist eine **genderparitätische Verteilung** in allen wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Gruppierungen und Gremien

der Universität. Die größte Lücke einer paritätischen Verteilung der Geschlechter im akademischen Bereich besteht bei den Professuren (siehe Abbildung 1). Daher hat sich die UW/H bereits 2021 verpflichtet, den Anteil der Professorinnen fakultätsübergreifend bis Ende 2025 von 23 % auf 30 % zu erhöhen. Dieser Zielwert gilt auch für die zentralen Gremien und Leitungsfunktionen in den Fakultäten, im WittenLab und in der Administration.

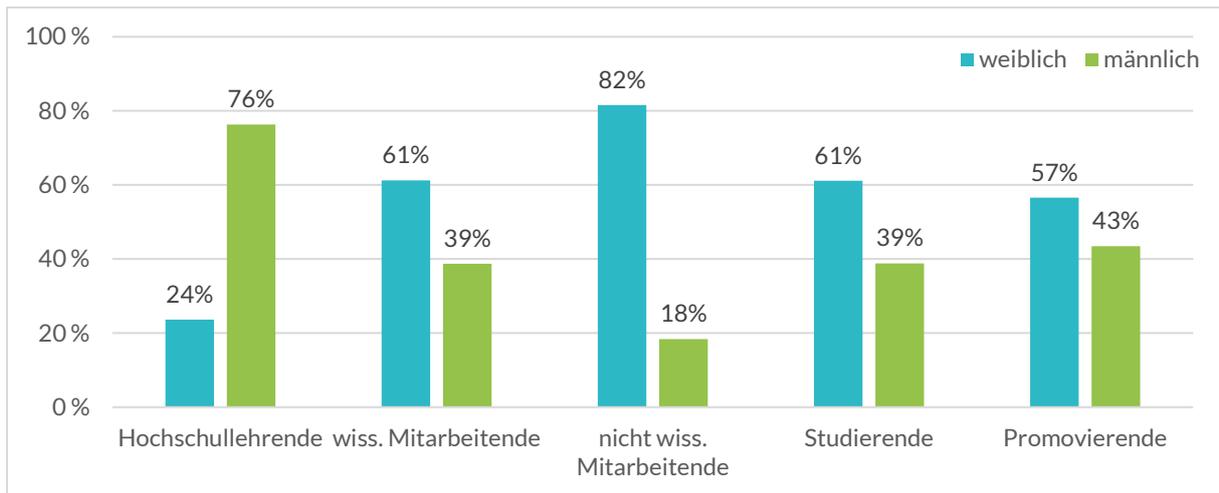


Abbildung 1: Geschlechterverteilung in den Statusgruppen (Stand: 05/2024)

Der Gleichstellungsplan legt für die kommenden drei Jahre die folgenden Schwerpunkte fest, die als Zielvorstellungen dienen und durch verschiedene Maßnahmen unterstützt werden:

- Umsetzung der Maßnahmen der DEI-Roadmap
- Diskriminierungsschutz
- Förderung der Gender-Diversity-Kompetenz aller Mitarbeitenden
- Erhöhung des Frauenanteils des Professoriums sowie in (...) Gremien und Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind
- Chancengleichheit in Auswahlprozessen

Mit der Umsetzung der DEI-Roadmap werden neben Maßnahmen im klassischen Gleichstellungsbereich – wie die Teilnahme am Professorinnenprogramm oder die Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“ – auch Projekte in anderen Bereichen von gesellschaftlicher Vielfalt und Antidiskriminierung realisiert.“

6.4 Angebote und Maßnahmen

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 3.1 und Betrieb 3.2
15. Chancengerechtigkeit

Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Frauen

Es gibt eine Reihe an Maßnahmen zur *Erhöhung des Anteils von Professorinnen* – wie unter anderem aktives Recruiting, Berücksichtigung der Berufsbiografien von Frauen oder eine Erhöhung des Tenure-Track-Anteils bei Juniorprofessuren. Maßnahmen zur *Frauen-*

förderung sind beispielsweise Weiterbildungen, die sich explizit an Frauen richten und auch auf geschlechtsspezifische Herausforderungen eingehen. Außerdem werden alle Regelwerke, Ordnungen und Leitfäden kontinuierlich auf die Unterstützung des Ziels der *genderparitätischen Verteilung* überprüft und angepasst.

Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium

Um eine Vereinbarkeit von Beruf resp. Studium mit familiären Verpflichtungen zu ermöglichen, bietet die UW/H eine *Flexibilisierung der Arbeitszeiten*, Vereinbarung von Gleitzeit sowie mobiles Arbeiten oder Telearbeit an. Die Sitzungszeiten sind größtenteils auf familienfreundliche Zeiten umgestellt, zudem bietet die UW/H zusätzliche Urlaubstage sowie Brückentage. Im Neubau ist ein *Eltern-Kind-Raum* eingerichtet, der die Möglichkeit bietet, Kinder in Betreuungsnotfällen mit zum Arbeits- bzw. Studienort zu bringen und kurzzeitig zu betreuen. Der Raum ist mit einem Arbeitsplatz (inkl. Internetanschluss) und einem Spielbereich ausgestattet. Zudem gibt es eine *Kindertagesstätte* am Campus und Beratung bei Fragen zur Kinderbetreuung sowie eine gehaltsabhängige Förderung von Kinderbetreuungskosten für Mitarbeitende.

Für *Studierende* gibt es neben der sozialverträglichen Finanzierung des Studiums durch den „Umgekehrten Generationenvertrag“ die Möglichkeit eines *Darlehens des Sozialausschusses* des Hochschulwerks bei finanziellen Notlagen.

Förderung von Diskriminierungsprävention und -sensibilität

Um die Diskriminierungsprävention und -sensibilität an der UW/H voranzubringen, gibt es einen offiziellen *Leitfaden zur Umsetzung gendersensibler Sprache*. Der Leitfaden legt einen besonderen Fokus darauf, dass nicht nur binäre Geschlechter genannt werden und eine möglichst barrierearme Darstellung genutzt wird. Außerdem gibt es eine *Richtlinie zum Umgang mit Namensänderungen für trans* Personen*. Für Veranstaltungen an der UW/H, die sensible Inhalte thematisieren, gibt es ein *Awareness-Konzept* und ein Awareness-Team, das Antidiskriminierung und

den Schutz marginalisierter Personen zur Aufgabe hat.

Es gibt eine Vielzahl an *Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten* an der UW/H. Hierbei dient die/der BGuV als erste Anlaufstelle und verweist auf interne und externe Beratungsangebote – wie psychologische Studienberatung, Betriebsrat, Arbeitsschutzbeauftragte, Vertrauenspersonen sowie Inklusionsbeauftragte.

Für Mitarbeitende der UW/H werden im generellen Weiterbildungsprogramm *regelmäßig Fortbildungen* zur Umsetzung diskriminierungs- und gendersensibler Sprache angeboten. Zudem gibt es Veranstaltungen zu diskriminierungssensiblen Verhalten im (universitären) Alltag und in der Lehre sowie Weiterbildungen zum Thema „Unconscious Bias“.

Gender in Forschung und Lehre

Verschiedene Professuren der UW/H beschäftigen sich in Forschung und Lehre mit den Themen Gender und Diversity. Hierzu zählt der Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie, der einen inhaltlichen Schwerpunkt auf *geschlechtersensible Medizin* legt. Die UW/H hat das Ziel, die Aspekte Gender und Geschlecht zunehmend in der Medizin zu verankern. Dafür engagiert sie sich auch als Gründungsmitglied im Netzwerk Geschlechtersensible Medizin NRW.

Die Juniorprofessur „Spezifische Tätigkeitsfelder der Klinischen Psychologie“ beforscht, inwieweit bei marginalisierten Personen bessere Therapieergebnisse erzielt werden können, und legt hier auch einen Fokus auf die *Bedürfnisse von LGBTQIA+*-Personen* in Therapiesettings.

7 Nachhaltiger Campus

7.1 Verständnis

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Betrieb 1.1.3 -
---------------	-------------------	--------------------

Der Campus an der UW/H ist darauf ausgerichtet, möglichst nachhaltig zu sein. Die vorhandenen Angebote, Infrastrukturen und Informationen sollen Studierenden, Mitarbeitenden und Besuchenden einen unkomplizierten, nachhaltigen Studien- und Arbeitsalltag ermöglichen. Der HOCHN-Leitfaden „Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb“ (Basen et al. 2018) dient dabei als wesentliche Orientierung.

Im Fokus stehen dabei die Handlungsbereiche Mobilität, Ernährung, Beschaffung und Entsorgung sowie Wasser. Im Energie- und Flächenmanagement gibt es viele Potenziale mit erheblichem Einfluss auf die Treibhausgasbilanz der UW/H. Daher liegt hier ein besonderer Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsbemühungen, die auch im Klimaschutzkonzept ausführlich dargestellt sind.

7.2 Rahmenbedingungen

Anforderungen	UNISIMS HS-DNK	Betrieb 1.1, 2.1 17. Menschenrechte 20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten
---------------	-------------------	--

Nachhaltigkeit im Campusbetrieb ist im Leitbild fest verankert. Im Hochschulentwicklungsplan ist das *Ziel einer nachhaltigen Infrastruktur am Campus* und in den Ambulanzen inklusive nachhaltiger Prozesse festgelegt. Ergänzend enthält die dezentrale Nachhaltigkeitsstrategie detaillierte Maßnahmen je Organisationseinheit zur Erreichung dieses Ziels. Die *Umsetzung* eines nachhaltigen Campus wird federführend von der Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit koordiniert, wobei entsprechend des dezentralen Ansatzes die einzelnen Maßnahmen gemeinsam oder eigenständig von den jeweiligen *Organisationseinheiten* umgesetzt werden.

Für die einzelnen Bereiche gibt es *Konzepte* und strukturierte Ausarbeitungen. Das umfangreichste Dokument ist das *Klimaschutzkonzept*, das eine umfangreiche CO₂e-Bilanz, Potenzial- und Szenarienanalyse sowie Maßnahmenpläne enthält. Weiterhin befasst es

sich mit Ausarbeitungen zum Abfallmanagement und zum betrieblichen Mobilitätsmanagement.

Die *Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und Korruption* wird durch die Ordnung für gutes wissenschaftliches Arbeiten und Verfahren sowie die Immatrikulationsordnungen gewährleistet, die auch die Sanktionierung von Verstößen gegen die gute wissenschaftliche Praxis ermöglichen. Zudem ist eine Plagiatserkennungssoftware für schriftliche Arbeiten im Einsatz.

Die UW/H orientiert sich an der Allgemeinen Erklärung der *Menschenrechte* der Vereinten Nationen (UN-AEM), an der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) sowie am Grundgesetz (GG), was sich in den verschiedenen Ordnungen und Richtlinien widerspiegelt. Die Grundsätze der Beschaffung

sowie überuniversitäre Ordnungen und Verfahren wie Auswahl- und Prüfungsverfahren sind an diesen Vorgaben ausgerichtet.

Die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien wird an der UW/H vor allem durch den **Bereich Recht** unterstützt, der sämtliche rechtliche Angelegenheiten der Universität, insbesondere auf den Gebieten Öffentliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht, Forschungsförderung und Forderungsmanagement sowie Vertragsrecht betreut. Alle Verträge werden durch den Bereich Recht geprüft, insbesondere unter dem Aspekt der Menschenrechte. Die UW/H stellt sicher, dass der **Zugang zu Rechtsbehelfen** gewährleistet ist. Im Bereich Recht werden Meldungen entgegengenommen und je nach ihrem Charakter zur Weiterbearbeitung an die zuständigen Einheiten, wie beispielsweise die Promotionsausschüsse, weitergeleitet.

Die Einhaltung der UN-AEM, der MRK und des GG wird durch die Anwendung der **Beschaffungsrichtlinie** in Verbindung mit der Antikorruptionsrichtlinie und der Eigenerklärung gewährleistet. Die Antikorruptionsrichtlinie ermöglicht, präventive und bekämpfende Maßnahmen gegen Korruption zu ergreifen. Leitgedanke aller Maßnahmen ist die

Anwendung des Trennungs-, Transparenz-/Genehmigungs-, Dokumentations- und Äquivalenzprinzips. In der Eigenerklärung wird bestätigt, dass keine Person, die dem Unternehmen zugeordnet ist, rechtskräftig gemäß den §§ 232 und 233 des Strafgesetzbuchs (Menschenhandel) oder des § 233a des Strafgesetzbuchs (Förderung des Menschenhandels) verurteilt wurde.

Für die ethische, rechtliche und soziale Beurteilung von **Forschungsvorhaben an Lebewesen** ist die Ethik-Kommission der UW/H zuständig. Die Kommission ist ein eigenständiger Verein und geht auf die revidierte Deklaration von Helsinki des Weltärztebundes von 1975 zurück. Die Ethik-Kommission erstellt schriftliche Gutachten, die über die Genehmigung oder Ablehnung des beantragten Forschungsvorhabens entscheiden, insbesondere bei klinischen Prüfungen. Ergänzend gibt es an der UW/H das Zentrum für klinische Studien. Das Zentrum koordiniert und unterstützt die bereits etablierten Organisationseinheiten in der Fakultät für Gesundheit bei der Durchführung klinischer Prüfungen.

7.3 Zentrale Handlungsbereiche auf dem Weg zu einem nachhaltigen Campus

Die UW/H strebt in den hier beschriebenen Handlungsbereichen eine Wende hin zu einem nachhaltigen Campusbetrieb an. Das Ziel besteht darin, die Angebote, Infrastrukturen und Informationen in jedem Handlungsbereich so zu gestalten, dass sie der Universitätsgemeinschaft unkompliziert nachhaltiges Handeln ermöglichen. Auch wenn in

vielen Handlungsbereichen eine solide Basis gelegt ist, bedarf es in jedem Bereich weiterer Anstrengungen und Bemühungen, um dieses Ziel zu erreichen. Eine umfassende Darstellung aller geplanten und kürzlich umgesetzten Maßnahmen findet sich im Klimaschutzkonzept.

7.3.1 Energiewende

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 2.4, 2.6
12 Liegenschaften, Bau, Freiflächen
11e) Energie

Campusgestaltung

Die Liegenschaften der UW/H teilen sich auf mehrere Standorte auf. Der **Campus** mit dem Baujahr 1993 bildet in Kombination mit der Erweiterung durch den **Modulbau** und dem **Neubau** aus dem Jahr 2022 das Herzstück der Universität, die zugleich die größte Fläche der Universität darstellen. Der im Oktober 2021 eröffnete Neubau zählt zu den **nachhaltigsten Hochschulgebäuden Deutschlands**. Der Holz-Hybridbau erhielt das Gütesiegel „Silber“ des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen.

Das **Forschungs- und Entwicklungszentrum** (FEZ) wird von der Förder- und Entwicklungsgesellschaft Witten mbH betrieben; 49 % gehören der UW/H. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich das **Zahnmedizinisch Biowissenschaftliche Zentrum** (ZBZ), in dem die Universität 1.600 Quadratmeter angemietet hat. Diese Fläche wird größtenteils durch die universitäre Zahnklinik genutzt. Ein weiteres Hauptgebäude der UW/H ist das denkmalgeschützte ehemalige Annener Amtshaus an der **Stockumer Straße**. Dieses 1914 errichtete Gebäude befindet sich rund 1,5 Kilometer vom Hauptcampus entfernt. Die 5.250 Quadratmeter werden von der UW/H insbesondere für Labore,

Lehre und Büros genutzt. An den Kliniken und weiteren Standorten in der Stadt Witten hat die UW/H kleinere Flächen angemietet, wie an der Bahnhofsstraße, Gleiwitzer Straße, Pferdebachtal und Wullener Feld.

Derzeit gibt es keine Aktivität im Bereich Neubau oder Ausbau universitärer Gebäude. Bei **Renovierungsarbeiten** orientiert sich die UW/H an Nachhaltigkeitskriterien wie dem „Blauen Engel“.

Rund um die UW/H ist ein artenreicher Garten angelegt, außerdem wird im Projekt **Feldversuch** (siehe 7.3.5) die Biodiversität gefördert. Weitere Strategien und Maßnahmen zum **Biodiversitäts- und Freiflächenmanagement** sowie insbesondere Maßnahmen zum Schutz und Erhalt von Biodiversität werden in kommenden Nachhaltigkeitsberichten aufgegriffen.

Stromverbrauch

Der **Stromverbrauch** der gesamten UW/H zeigt über die Jahre eine **Konstanz**. So führten die Auswirkungen der **Corona-Pandemie** im Jahr 2020 nicht zu den erwarteten großen Einsparungen, da die Großverbraucher wie Lüftungsanlagen, Beleuchtung und Server weiterhin in Betrieb waren. Zusätzlich stieg

der Stromverbrauch der Universität durch die Schaffung weiterer Büroflächen, durch die Anmietung der Gebäude an der Gleiwitzer Straße und im Wullener Feld im Jahr 2021 sowie die Inbetriebnahme des Neubaus im Herbst 2021 an.

Die **höchsten Stromverbräuche** fallen auf die Gebäude mit der meisten Fläche. Neben dem Hauptcampus (Campus, Neubau, Modulbau) ist dies das Gebäude an der Stockumer Straße, in dem energieintensive Labore untergebracht sind, sowie das ZBZ mit der Zahnklinik (siehe Tabelle 1).

In der **Stockumer Straße** ist das Department Pflegewissenschaft 2022 aus dem Gebäudekomplex ausgezogen, was sich direkt auf einen niedrigeren Stromverbrauch in diesem Jahr auswirkte. Der Stromverbrauch im **ZBZ** ist von 384.290 kWh im Jahr 2021 auf 326.967 kWh im Jahr 2023 merklich zurück

gegangen, was auf konsequent umgesetzte Energiesparmaßnahmen während der Energiekrise zurückzuführen ist. Von dem gesamten Stromverbrauch entfallen rund fünf Prozent auf den **Sterilisationsbereich** und elf Prozent auf den Bereich mit dem **Raster-Elektronen-Mikroskop**. Der **Campus** verfügt über einen gemeinsamen Stromanschluss mit dem 2021 in Betrieb genommenen **Neubau** und dem zeitlich begrenzten **Modulbau**, der seit 2019 genutzt wird. Der erhöhte Stromverbrauch von Herbst 2020 bis zum Sommer 2021 am Hauptcampus lässt sich vor allem auf intensive **Bautätigkeiten** zurückführen. Trotz der Inbetriebnahme des **Neubaus** im Oktober 2021 mit ähnlichen Großverbrauchern wie Klimaanlage, Lüftungsanlagen und dem Serverraum ist der Stromverbrauch nach Inbetriebnahme nicht merklich gestiegen.

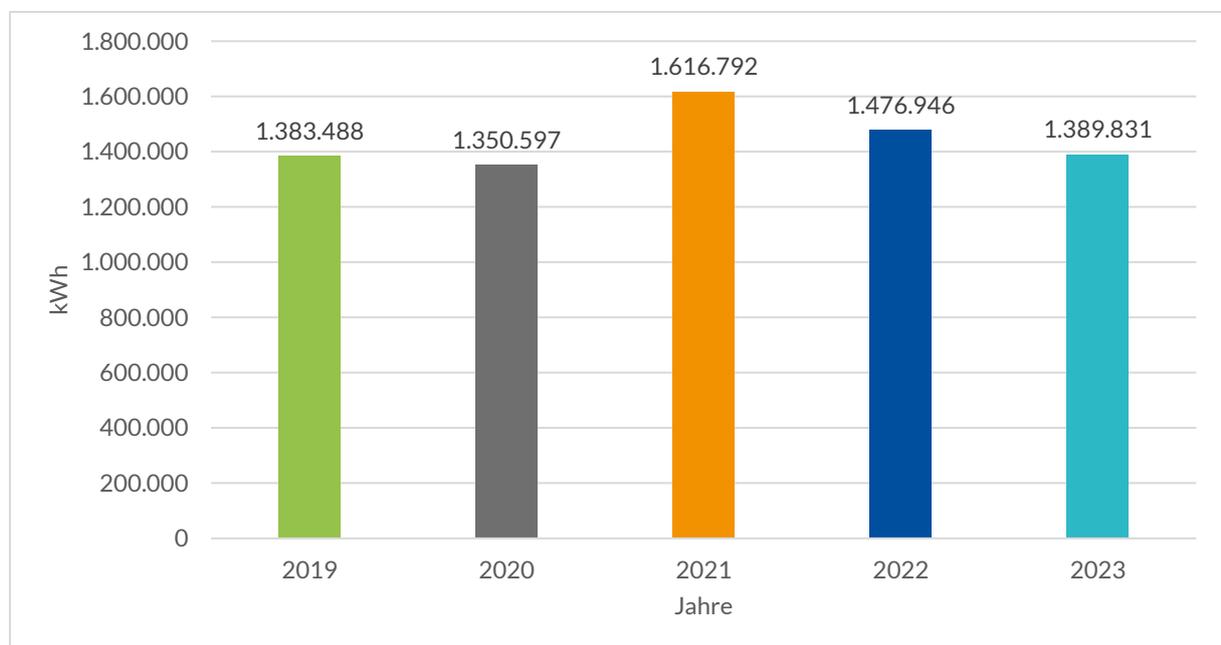


Abbildung 2: Entwicklung des Stromverbrauchs der gesamten UW/H

Tabelle 1: Stromverbrauch aufgeschlüsselt auf einzelne Gebäude

Liegenschaft	2019	2020	2021	2022	2023
	[kWh]	[kWh]	[kWh]	[kWh]	[kWh]
Campus, Neubau und Modulbau	498.395	473.266	640.280	532.970	510.461
FEZ	64.927	59.507	66.470	53.113	52.704
ZBZ	381.660	363.482	384.290	374.907	326.967
Stock. Str.	430.195	445.591	464.997	435.007	411.784
Bahnhofstr.	2.107	3.986	4.943	3.478	4.259
Gleiwitz. Str.	0	0	35.610	58.149	62.228
Wullener	0	0	16.055	14.946	15.501
Pferdebach	6.204	4.765	4.147	4.376	5.928
Gesamt	1.383.488	1.350.597	1.616.792	1.476.946	1.389.831

Wärmenutzung

Die Darstellung des Gasverbrauchs in Kombination mit der durchschnittlichen Jahrestemperatur zeigt deutlich, dass die **Außentemperaturen** den Gasverbrauch beeinflussen. So führen kältere Temperaturen zu einem deutlich höheren Verbrauch, was in der Abbildung 3 den erhöhten Verbrauch im Jahr 2021 erklärt.

Umfangreiche universitätsweite Maßnahmen zur **Einsparung von Gas** hat die UW/H im Herbst 2022 und im Folgejahr während der Energiekrise ergriffen. Dazu zählen insbesondere das Absenken der Raumtemperaturen auf circa 19 Grad Celsius sowie umfangreiche Kommunikationsmaßnahmen. Dies ist einer der Gründe, warum trotz des zusätzlichen Betriebs des Neubaus und des dazugehörigen Blockheizkraftwerks ab Herbst 2021 keine signifikanten Mehrverbräuche sichtbar sind. Ein weiterer Einflussfaktor für einen niedrigeren Gasverbrauch ist die jahresbezogene durchschnittliche Außentemperatur, die im Jahr 2022 vergleichsweise hoch war. Die **Gasverbräuche pro Quadratmeter** sind in

den Liegenschaften der Universität sehr verschieden (siehe Abbildung 4 und Tabelle 2). Großen Einfluss haben hier das jeweilige Baujahr, die Bauart sowie die spezifische Nutzung der Gebäude. So ist der **Verbrauch pro Quadratmeter im ZBZ** auffallend hoch. Dies ist auf die Bauweise sowie die hohe Zahl der Behandlungsräume der Zahnklinik mit höherem Temperaturbedarf und häufigem Lüften zurückzuführen.

Das **denkmalgeschützte Gebäude** in der Stockumer Straße weist eine für die damalige Zeit typische Bauweise auf, an der zugleich wenig Modernisierung vorgenommen wurde. Im Kontrast hierzu sind die Verbräuche im Neubau besonders niedrig. Der Sprung der Verbräuche im **Neubau** von 2021 auf 2022 lässt sich durch seine Inbetriebnahme im Oktober 2021 erklären. Die Wärmeversorgung des Modulbaus läuft mit **Flüssiggas**, während die Gleiwitzer Straße mit **Öl** geheizt wird. Um dennoch eine Vergleichbarkeit der Verbräuche zu schaffen, wurde der Verbrauch von Flüssiggas und Heizöl auf die Leistung in Kilowattstunde umgerechnet.

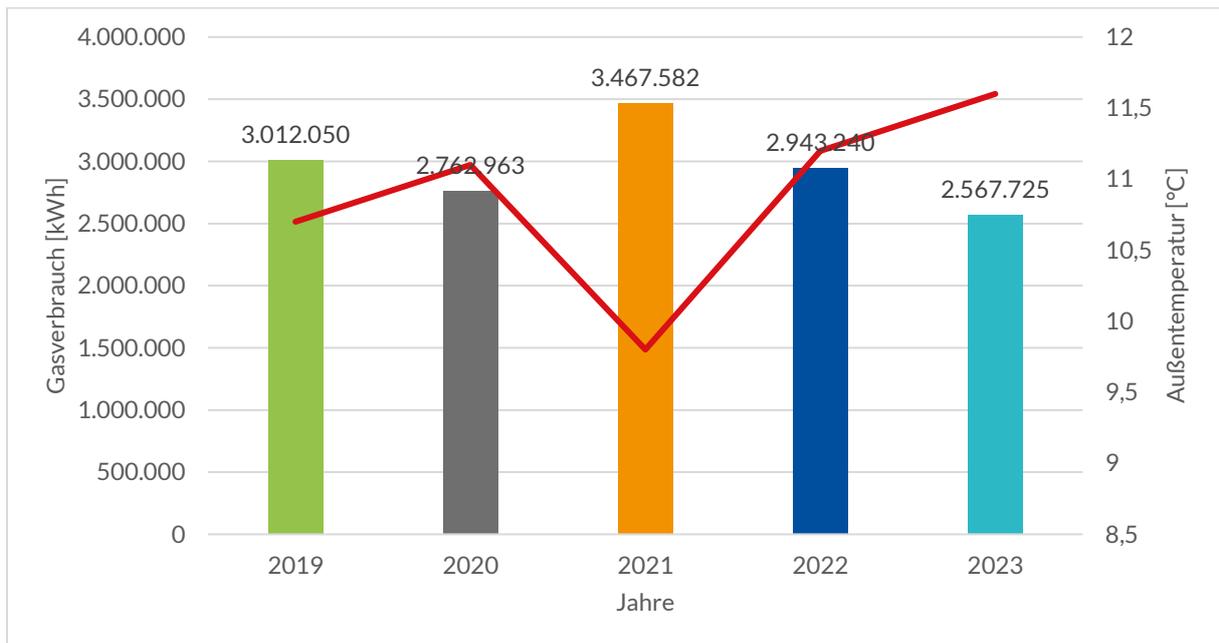


Abbildung 3: Entwicklung des Gasverbrauchs der gesamten UW/H

Tabelle 2: Entwicklung des Verbrauchs für Wärme pro qm der einzelnen Liegenschaften

Liegenschaft	2019	2020	2021	2022	2023
	[kWh/m ²]				
Campus	144	133	148	122	108
Modulbau	9	23	40	30	22
Neubau	-	-	12	46	36
FEZ	105	95	107	87	86
ZBZ	274	240	324	226	236
Stock. Str.	176	160	204	143	118
Bahnhofstr.	-	100	154	158	137
Gleiwitz. Str.	-	-	-	12	-
Pferdebach	44	36	29	27	34
Wullener	-	-	-	66	66

Erneuerbare Energien

In den Verbrauchszahlen ist der Strom von dem im Neubau befindlichen *BHKW* nicht mit eingerechnet; auch der von der 10 kWp-*Photovoltaikanlage* auf dem Campusbach erzeugte Strom fließt nicht in die Bilanz ein. Im Jahr 2023 wurde eine 80 kWp-Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus in Betrieb genommen, die sich bedingt durch das Datum der Inbetriebnahme noch nicht in den Verbräuchen niederschlägt.

Seit dem Jahr 2021 bezieht die UW/H an den Standorten Stockumer Straße und am Hauptcampus *Ökostrom* von den Stadtwerken Witten. Bei allen weiteren Standorten ist der Ökostromanteil nicht bekannt. Der Ökostrom stammt aus Anlagen, die die gesetzlich vorgesehenen Umweltstandards erfüllen und an das europäische Stromnetz angeschlossen sind. Sie entsprechen dem Kriterienkatalog ÖKOSTROM der KlimInvest Green Concepts GmbH.

An den Standorten Campus und Stockumer Straße wird treibhausgasneutrales *ÖkoGAS* der Stadtwerke Witten bezogen. Dies hat jedoch keinen direkten Einfluss auf die Emissionsbelastungen, da herkömmliches Erdgas (kein Bio-Gas) verbrannt wird. Die Treibhausgasneutralität wird durch eine nachträgliche bilanzielle Kompensation der entstandenen Emissionen mittels Zertifikaten erzielt.

Es ist kein nachhaltiges Energiemanagement vorhanden.

Bei den im Eigentum befindlichen Gebäuden liegt der Fokus auf *Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz* und *zur Nutzung erneuerbarer Wärme*. Dazu gehört unter anderem die Installation einer Luft-Wärmepumpe im Campus-Gebäude. Zudem wird mit Beginn der Heizsaison jährlich eine *Energiesparkampagne* initiiert, die alle Universitätsangehörige zum Energiesparen auffordert.

7.3.2 Mobilitätswende

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

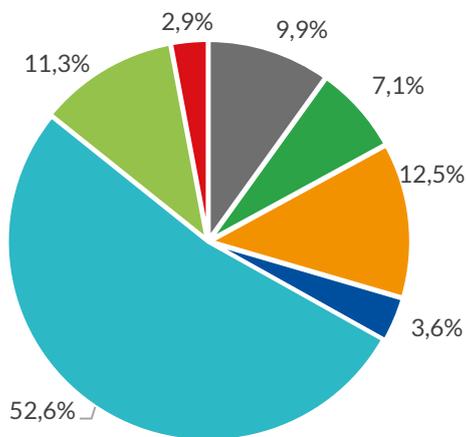
Betrieb 2.2, 2.3
11c) Mobilität

Die UW/H möchte *Wegbereiterin* für eine möglichst nachhaltige Mobilität ihrer Studierenden, Mitarbeitenden und Besucher:innen sein. Daher gibt es umfangreiche Maßnahmen zur Förderung einer klimafreundlicheren Mobilität, die auch übersichtlich im *Mobilitätsportal* dargestellt sind.

Pendelmobilität

Um die Emissionsbelastung und den Modal Split (Verkehrsmittelwahl) der Pendelmobilität zu erfassen, wurde von April bis Mai 2024 erstmalig eine *Mobilitätsumfrage* durchgeführt. Insgesamt haben an der Umfrage 245

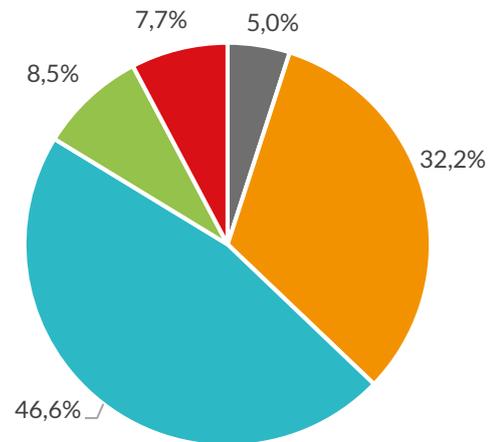
(29,8 %) Mitarbeitende und 260 Studierende (7,6 %) teilgenommen. Die in der Umfrage gemachten Angaben wurden datenbereinigt, daraus wurde jeweils eine Hochrechnung, basierend auf den aktuellen Zahlen der Studierenden und Mitarbeitenden, vorgenommen. Insgesamt legten die *Mitarbeitenden* der UW/H im Jahr 2024 etwa 5,5 Millionen Kilometer pro Jahr zurück, knapp über die Hälfte dieser Strecke mit dem Auto oder E-Auto. Knapp ein Drittel der Mitarbeitenden reisten mit der Bahn an, während fünf Prozent das Fahrrad wählten.



- Fahrrad
- Bus
- Bahn
- zu Fuß
- PKW
- E-PKW
- Sonstiges

Abbildung 4: Modal Split der Pendelmobilität der Studierenden

Die Kategorie Sonstige fasst folgende Verkehrsmittel zusammen: E-Bike (1,4 %), Beifahrer:in (0,5 %), Moped (0,1 %), E-Scooter (0,1 %) und Flugzeug (0,9 %).



- Fahrrad
- Bahn
- PKW
- E-PKW
- Sonstiges

Abbildung 5: Modal Split der Pendelmobilität der Mitarbeitenden

Die Kategorie Sonstiges fasst folgende weitere Verkehrsmittel zusammen: E-Bike (1,9 %), Bus (1,1 %), Beifahrer:in (2,1 %), zu Fuß (2,3 %), Moped (0,1 %) und E-Scooter (0,1 %).

Der Blick auf den Modal Split der Gruppe der Studierenden zeigt, dass über 60 % der **Studierenden** mit dem PKW oder E-PKW zur UW/H anreisen. Anders als die Anreise der Mitarbeitenden verteilen sich die restlichen von Studierenden genutzten Verkehrsmittel gleichmäßiger auf Fahrrad, Bahn und Bus.

Die UW/H bietet **Anreize und Informationen** für nachhaltige Pendelwege durch Mobilitäts-Aktionstage und die Teilnahme am Stadtradel-Wettbewerb. Auf dem Campus stehen ein Fahrrad-Parkhaus mit rund 400 überdachten Stellplätzen, Spinde und Duschen zur Verfügung. Studierende nutzen das Deutschlandticket, Mitarbeitende erhalten das Deutschlandticket vergünstigt als **9-Euro-Ticket**. In Kooperation mit nextbike fahren Universitätsangehörige die ersten 30 Minuten kostenlos mit metropolradruhr-Fahrrädern. Mitarbeitende können das Bikeleasing-Angebot nutzen. Für Mitarbeitende und Studierende steht ein Lastenrad zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung.

Die UW/H hat in einem nahegelegenen Parkhaus **Dauerparkplätze** angemietet, die den Mitarbeitenden zu vergünstigten Konditionen zur Verfügung stehen. Die Kosten sind nach einer **solidarischen Preisstruktur** gestaffelt und richten sich nach dem Gehalt und der voraussichtlichen Nutzung. Die Nutzungsentgelte variieren je nach Tarif und Stundenumfang zwischen 5,40 € und 28,00 € pro Monat. Kostenlose Parkplätze befinden sich etwa 10 Gehminuten vom Hauptcampus entfernt.

Ein weiterer Beitrag zur Reduzierung der Anfahrtswege ist die Möglichkeit von **Mobiler Arbeit oder Telearbeit**.

Dienstreisen

Die UW/H hat eine **Dienstreisen-Policy**, die eine festgelegte Planungslogik zur Orientierung enthält. Kurzstreckenflüge zu Zielen, die mit Bus oder Bahn in unter sechs Stunden erreichbar sind, werden nicht erstattet. Für Langstreckenreisen erstattet die UW/H hingegen Nachtzüge und die 1. Klasse. Bei Flugreisen wird auf Direktflüge und die Economy-Class hingewiesen. Mitarbeitende werden zudem aufgefordert zu prüfen, ob die Reise aufgrund der ökologischen Auswirkungen und der benötigten Zeit wirklich notwendig ist oder durch eine Telefon- oder Videokonferenz ersetzt werden kann.

Im Jahr 2022 wurden schätzungsweise 2.100 Dienstreisen mit einer Gesamtdistanz von 1,35 Millionen Kilometern unternommen. Über die Hälfte dieser Strecke wurde mit dem Flugzeug zurückgelegt, während 34 % der Gesamtstrecke mit der Bahn gereist wurden. Detailliertere Informationen sind in Kapitel 3.3 des Klimaschutzkonzepts zu finden.

Internationale Mobilität

Studierende und Mitarbeitende, die international reisen und sich für emissionsarme Transportmittel entscheiden („**Grünes Reisen**“), können im Erasmus+ Programm eine Zusatzförderung erhalten. Diese umfasst bis zu vier zusätzliche Reisetage sowie ein Top-up für grünes Reisen. Voraussetzung ist, dass mindestens 51 % der Gesamtstrecke zum und vom Zielort mit nachhaltigen Verkehrsmitteln wie Bahn, Fernbus oder Fahrrad zurückgelegt werden. Das International Office informiert und bewirbt diese Option. Im akademischen Jahr 2023/24 haben etwa **30 % der Erasmus-Teilnehmenden** diese Zusatzförderung genutzt. Förderungen für grünes Reisen außerhalb des Erasmus-Programms gibt es derzeit noch nicht.

7.3.3 Beschaffung und Green IT

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 2.7, tlw. 2.8.
11a) Lebenszyklus von Verbrauchs- und Investitionsgütern
sowie Dienstleistungen

Die *Beschaffungsrichtlinie* der UW/H legt fest, dass bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen die Grundsätze der sparsamen Haushaltsführung, des Wettbewerbs und der Nachhaltigkeit in den Dimensionen Umwelt, Soziales und Wirtschaft berücksichtigt werden sollen. Folgende *Nachhaltigkeitskriterien* sind zu beachten:

- Produkte sollen langlebig und reparaturfreundlich sein.
- Produkte und Dienstleistungen sollen möglichst folgende Kriterien erfüllen: umweltfreundlich, abfallarm, recycelt, aus nachwachsenden Rohstoffen, energieeffizient hergestellt, klimaneutral, fair, regional gehandelt bzw. erzeugt.
- Fokussierung auf Lebenszykluskosten statt auf Anschaffungskosten.

Darüber hinaus wendet der Zentraleinkauf bei der Ausschreibung und Beschaffung von Waren und Dienstleistungen den *ZNU Nachhaltigkeitscheck* zur Überprüfung der Nachhaltigkeit bei Lieferfirmen an. Ein Beispiel hierfür ist die Neuausrüstung der Zahnklinik mit Dentaleinheiten, bei der Nachhaltigkeitsaspekte und Produktlebenszykluskosten besonders berücksichtigt wurden. Zudem steht bei den jährlichen Supplier Dialogen mit den strategischen Lieferfirmen der Zahnklinik Nachhaltigkeit auf der Agenda. Die Mitarbeitenden im Einkauf nutzen das Weiterbildungsangebot der UW/H und externer Dienstleistender, um aktuelle Themen im Einkauf effizient weiterzuentwickeln. Im Bereich „nachhaltige Beschaffung“ nutzen die Mitarbeitenden z. B. Angebote des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe

oder des Bundesverbands Einkauf und Materialwirtschaft. Für die *Beschaffung von Büroartikeln* gibt es einen Warenkorb mit nachhaltigen Büroartikeln. Der Lieferant hat ein spezielles Pfandsystem eingeführt, um bei der Lieferung zur UW/H auf zusätzliche Verpackung zu verzichten.

Im Jahr 2022 wurden an der UW/H insgesamt 1,4 Millionen Blatt *Kopierpapier* verbraucht. Der Recyclinganteil am Kopierpapier beträgt 88 % (*Blauer Engel*).

Im Bereich der IT werden *verschiedene Maßnahmen* für eine nachhaltige Beschaffung und Nutzung umgesetzt. Alle neu zu beschaffenden Laptops, PCs und Bildschirme sind mit dem Siegel "TCO-Certified" versehen. Wo möglich wird versucht, die *Nutzungsdauer zu verlängern*, sodass Endgeräte wie Laptops oder PCs im Durchschnitt etwa fünf Jahre genutzt werden, während TFT-Bildschirme noch länger verwendet werden. Wenn Mitarbeitende die UW/H verlassen, werden die Geräte nach einer Datensicherung weiterverwendet. Zusätzlich wird anstelle der üblichen sechsmonatigen Garantie für alle Endgeräte eine 3-Jahres-Garantie abgeschlossen, innerhalb derer bei Defekten zunächst Reparaturen durchgeführt werden. Teilweise werden PCs repowert, was bedeutet, dass anstelle einer Neuanschaffung beispielsweise eine neue SSD-Festplatte eingebaut und ein neues System installiert wird.

7.3.4 Abfall und Wasser

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

-
11b) Kreislaufwirtschaft und Entsorgung
11f) Wasser

Abfall

In der Abbildung 3 sind die absoluten **Abfallmengen**, die an den Liegenschaften Campus, Neubau, ZBZ, Gleiwitzer Straße und Stockumer Straße angefallen sind, dargestellt. Daten über das Abfallaufkommen der weiteren Liegenschaften liegen nicht vor, da die Entsorgung über die jeweiligen Vermieter:innen erfolgt.

Insgesamt sind im Jahr 2022 an den betrachteten Liegenschaften **118,56 Tonnen Abfall** angefallen. Der Großteil des Abfalls der UW/H besteht aus gemischten Siedlungsabfällen sowie Papier. Da es keine Daten seitens des Abfallentsorgers über die Menge an Plastikabfall gibt, können diese Informationen nicht in der Statistik berücksichtigt werden. In den Daten ist der Effekt der Corona-Pandemie im Jahr 2020 deutlich sichtbar. Die er-

höhte Abfallmenge im Jahr 2021 ist der Baustelle für den Neubau geschuldet. Im ZBZ fällt ein besonders **hoher Anteil** an gemischten Siedlungsabfällen an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass aus hygienischen Gründen alle Abfälle in medizinischen Behandlungsräumen und OPs als gemischte Siedlungsabfälle gelten, da eine Kontamination des Abfalls mit Blut, Speichel oder anderen Körperflüssigkeiten nicht ausgeschlossen werden kann.

Um den Anteil gemischter Siedlungsabfälle zu ermitteln, wurde in der Zahnklinik im Jahr 2023 eine **Abfallsammlung und -sortierung** vorgenommen. Im Ergebnis zeigt sich, dass lediglich in den Sozialräumen eine weitere Mülltrennung möglich ist. Diese wurde in das Abfallkonzept mit aufgenommen.

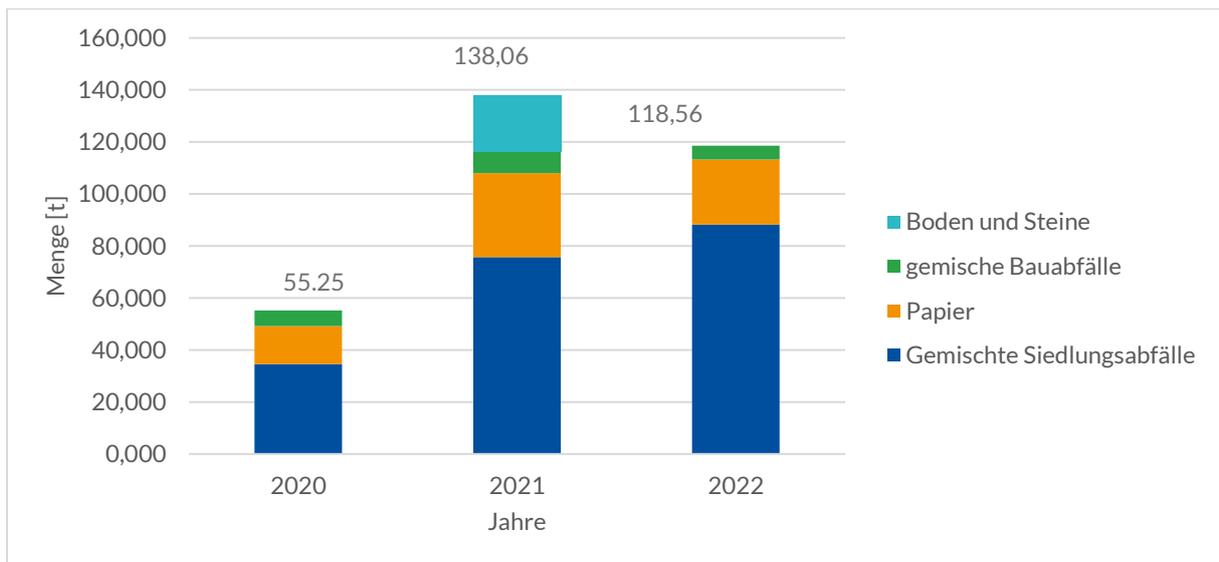


Abbildung 6: Verteilung und Menge des Abfalls

In dem Campus und dem Neubau gibt es ein **Wertstoffkonzept** mit konsequenter Mülltrennung. Dieses wird in der nächsten Zeit verfeinert und auf weitere Standorte ausgeweitet. Zusätzlich wurde auf studentische Initiative hin eine separate Sammlung von **Zigarettenkippen** eingeführt.

Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch der UW/H zeigt über die Jahre ein **konstantes Niveau**. Mit Ausnahme des Jahres 2022, in dem der Wasserverbrauch unter anderem auch durch die Erweiterung um den Standort Gleiwitzer Straße sowie die beiden Standorte Wullener Feld und Pferdebachstraße (alle zwei unter Sonstige verortet) in die Höhe stieg. Zudem war 2022 das erste Jahr, in dem der Neubau ein gesamtes Jahr in Betrieb war.

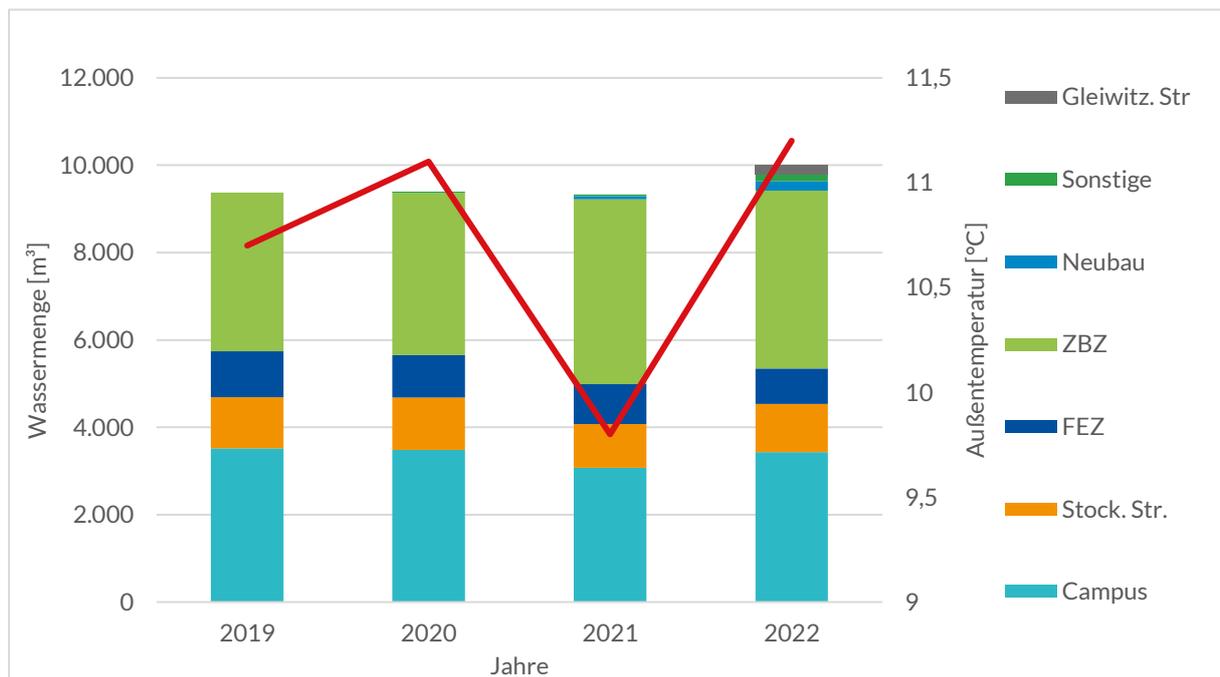


Abbildung 7: Entwicklung des Wasserverbrauchs je Standort über die Jahre

7.3.5 Ernährungswende

Anforderungen

UNISIMS

HS-DNK

11d) Ernährung

Das *Hochschulwerk* (HSW) ist für das *Angebot an Speisen und Getränken* an der UW/H verantwortlich. Als gemeinnütziger und studentisch geführter Verein setzt sich das HSW dafür ein, das außerakademische Leben der Studierenden der Universität Witten/Herdecke zu bereichern. Dazu gehören auch die Einrichtung und der Betrieb gastronomischer Einrichtungen auf dem Campus. Das Herzstück der gastronomischen Versorgung bilden die Cafeteria im Hauptgebäude sowie das Café Larix im Neubau. Auf dem gesamten Campus wird kein Einweggeschirr verwendet, und das Hochschulwerk nutzt das Pfandbecher-System von ReCup.

Die UW/H wurde 2021 als erste Hochschule im Ruhrgebiet als „*Fairtrade University*“ ausgezeichnet. Im Jahr 2023 wurde der Titel erneut bestätigt. Das *Angebot in der Cafeteria* ist täglich frisch, nach Möglichkeit aus fairen, regionalen und biologisch erzeugten Lebensmitteln. Jeden Tag gibt es eine Auswahl an veganen und vegetarischen Gerichten, während Fleisch und Fisch jeweils nur an einem Tag der Woche angeboten werden. Das HSW arbeitet daran, den Anteil an frischen, regionalen und biologisch erzeugten Lebensmitteln schrittweise zu erhöhen, um ausgewogene, gesunde und nachhaltige Speisen auf dem Campus anzubieten.

Diese Bemühungen sind auch Teil des Projekts „*Feldversuch*“, das bio-regionale Landwirtschaft mit gezielter Gesundheitsförderung und nachhaltiger Gemeinschaftspflege verbindet. Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft das Hochschulwerk dauerhaft mit frischen, lokal produzierten Bio-Lebensmitteln aus der Nachbarschaft beliefert wird. Der angrenzende Acker am Campus liefert frisches Gemüse und bietet Studierenden, Mitarbeitenden und Lehrenden die Möglichkeit, sich direkt an der Lebensmittelproduktion zu beteiligen. Begleitende Lehrformate sowie wissenschaftliche Studien tragen dazu bei, ein neues Bewusstsein für Ernährung zu schaffen. Das Projekt wird durch die Software AG – Stiftung gefördert.

7.4 Treibhausgasemissionen

Anforderungen

UNISIMS
HS-DNK

Betrieb 2.5
13 Treibhausgasemissionen

Datenbasis

Die Klimabilanz der UW/H wurde nach dem internationalen Standard des *Greenhouse Gas Protocol* (GHG Protocol) erstellt (World Business Council for Sustainable Development; World Resources Institute 2004). In der Klimabilanz der UW/H wurden alle *relevanten Positionen* berücksichtigt, deren Datenerfassung mit vertretbarem Arbeitsaufwand möglich war. Mehr Informationen zu dem Bilanzrahmen finden sich im Klimaschutzkonzept.

Entsprechend der *Datenherkunft* variiert die Verfügbarkeit, die Art der Erfassung und die Qualität der Daten erheblich. Um mit dieser unterschiedlichen Datenqualität transparent umzugehen, wurden die Herkunft der Daten sowie deren Genauigkeit in der Klimabilanz mit dokumentiert. Dabei wird die *Datengüte* in folgender Skala eingestuft:

- Datengüte A: Primärdaten, z. B. aus Messungen, Rechnungen
- Datengüte B: Primärdaten und anschließende Hochrechnung
- Datengüte C: regionale/branchenweite Kennwerte und Statistiken
- Datengüte D: grobe Schätzung ohne Datengrundlage

Der Bezugszeitraum der Klimabilanz ist das Jahr 2023. Die mit einem Stern (*) gekenn-

zeichneten Werte stammen aus der umfassenden Klimabilanz des Klimaschutzkonzepts mit dem Bezugsjahr 2022. Die Daten zur Pendelmobilität, die mit zwei Sternen (**) markiert sind, beziehen sich auf das Jahr 2024, da für frühere Jahre keine Daten vorliegen.

In der Spalte *Emissionen* sind die entstandenen Emissionsbelastungen aufgeführt. Das Treibhauspotenzial weiterer Gase wird relativ zur mittleren Erwärmungswirkung von CO₂ als *CO₂-Äquivalent* (CO₂e) angegeben, um ihre Klimaschädlichkeit vergleichbar zu machen. In diesem Bericht wurden die Emissionen durchgängig in CO₂e berechnet.

Die Spalte *Ziel 2025* zeigt alle Emissionen auf, die jährlich – basierend auf den Daten von 2023 – vermieden, reduziert und kompensiert werden müssten, um das Ziel der Treibhausgasneutralität am Hauptcampus bis Ende 2025 zu erreichen. Ähnlich zeigt die Spalte *Annahme 2030* auf, welche zusätzlichen Emissionen jedes Jahr vermieden, reduziert und ausgeglichen werden müssten, damit die UW/H ab Ende 2030 treibhausgasneutral ist.

Tabelle 3: Treibhausgasbilanz der UW/H basierend auf Daten von 2023

DATENBASIS				REALVERBRÄUCHE		ZIELWERTE	
Scope	Bezeichnung	Datenherkunft	Datengüte	Menge	Emissionen [t CO ₂ e]	Ziel 2025 [t CO ₂ e/a]	An- nahme 2030 [t CO ₂ e/a]
1	Wärmeerzeugung						
	Erdgas Neubau & BHKW	Abrechnung	B	484.789 kWh	97,5	97,5	
	Erdgas Campus	Abrechnung	A	1.024.763 kWh	206,0	206,0	
	Flüssiggas Modulbau	Abrechnung	B	65.017 kWh	15,5	15,5	
	Erdgas Stockumer Str., Wullener Feld, Bahn- hofstr., Pferdebachstr.	Abrechnung	A	494.156 kWh	99,0		99,0
	Erdgas FEZ & ZBZ	Abrechnung	B	592.067 kWh	119		116,0
	Öl Gleiwitzer Straße	Schätzung	C	10.541* L	28,3*		28,3*
					532,6		
1	Fuhrpark						
	Diesel-Fahrzeuge	Schätzung	D	3.000* km	0,66*		0,7*
	Benzin-Fahrzeuge	Schätzung	D	27.000* km	5,59*		5,6*
	Hybrid-Fahrzeuge	Schätzung	D	30.000* km	5,45*		5,5*
					11,7*		
1	Technische Gase						
	Klimaanlagen R410A	Schätzung	C	2,2* kg	4,6*	4,6*	
	Klimaanlagen R407C	Schätzung	C	0,6* kg	1,1*	1,1*	
	Klimaanlagen R410A	Schätzung	C	1,2* kg	2,5*		2,5*
	Narkosegase	Schätzung	D	2,0* kg	0,3*		0,3*
					8,5*		
2	Strombezug						
	Campus, Neubau & Modulbau	Abrechnung	A	510.461 kWh	221,5	231,3	
	Gleiwitzer Str., FEZ, ZBZ	Abrechnung	B	191.784 kWh	192		192
	Stockumer Str., Pferde- bachstr., Bahnhofstr., Wullener Feld	Abrechnung	A	437.472 kWh	190		190
	Fuhrpark: Elektrofahrzeuge	Schätzung	D	20.000* km	1,4*		1,4*
					604,6		

DATENBASIS				REALVERBRÄUCHE		ZIELWERTE	
Scope	Bezeichnung	Datenherkunft	Datengüte	Menge	Emissionen [t CO ₂ e]	Ziel 2025 [t CO ₂ e/a]	Annahme 2030 [t CO ₂ e/a]
3	Abfall & Abwasser						
	Bau- und Abbruch	Abrechnung	A	-	-		14,0
	Siedlungsabfall	Abrechnung	A	110.530 kg	40,5		40,5
	Papiermüll	Abrechnung	A	18.220 kg	3,3		3,3
	Abwasser	Abrechnung	B	10.240* m ³	2,8*		2,8*
					46,6		46,6
3	Eingekaufte Produkte						
	IT-Produkte	Abrechnung	B		38,4*		38,4*
	Kopierpapier	Abrechnung	A	7148 kg	6,1		6,1
					44,5		
3	Pendelmobilität						
	PKW	Umfrage	B	8.931.570 km	1768,7		
	Bahn	Umfrage	B	3.292.714 km	210,5		
	E-PKW	Umfrage	B	1.830.900 km	131,1		
	Bus	Umfrage	B	992.140 km	42,9		
	E-Bike	Umfrage	B	284.084 km	0,6		
	Sonstige	Umfrage	B	36723 km	1,4		
					2.177,4		
3	Dienstreisen						
	Flugzeug	Schätzung	B	679.584* km	144,7*		144,7*
	PKW	Schätzung	B	211.279* km	41,8*		41,8*
	Zug	Schätzung	B	463.308* km	12,5*		12,5*
					199,0*		
3	Internationale Mobilität						
	Flugzeug	Umfrage	B	21.515* km	4,6*		4,6*
	Bahn	Umfrage	B	8.360* km	0,2*		0,2*
	Bus	Umfrage	B	5.434* km	0,2*		0,2*
	PKW	Umfrage	B	2.349* km	0,5*		0,5*
	Straßenbahn	Umfrage	B	15* km	0,0*		0,0*
					5,5*		
	Summe				3.623,9	556,0	979,4

Bereiche der Emissionsbelastungen

Die **Gesamtemissionen** lagen 2023 an der UW/H bei **3.623,9 t CO₂e**. Diese Zahl wurde vor der Rundung der einzelnen Werte berechnet und kann daher von der Summe der Werte in der Tabelle abweichen.

In Abbildung 9 ist zu erkennen, dass 59,8 % (d. h. gut 2.167 tCO₂e) der gesamten Emissionen im Bereich der **Pendelmobilität** liegen. Der zweitgrößte Verursacher ist der Bereich der **Gebäudebeheizung** mit knapp 15,1 % An-

teil bzw. 548,2 tCO₂e, gefolgt von dem **Strombezug** mit 16,7 % Anteil im Umfang von 604,6 tCO₂e. Auf den Bereich Dienstreisen – inkl. der Reisen im International Office – entfallen 204,5 tCO₂e, das entspricht einem Anteil von 5,6 % an den Gesamtemissionen der UW/H. Die Bereiche Fuhrpark und technische Gase machen an den Gesamtemissionen unter 1 % aus und sind daher in der Abbildung 9 unter Sonstiges zusammengefasst.

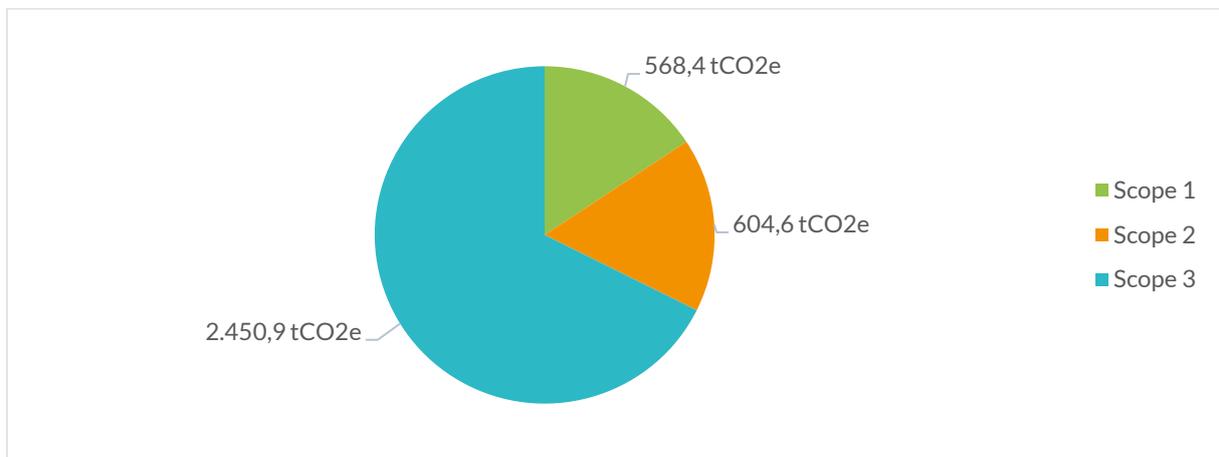


Abbildung 8: Verteilung der Emissionsbelastung nach Scopes

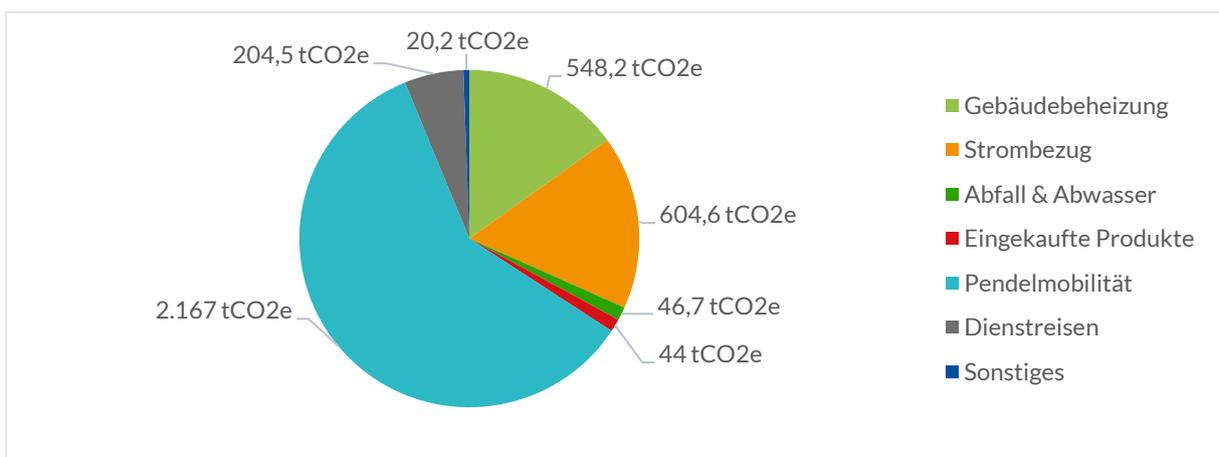


Abbildung 9: Übersicht der Emissionsbelastungen je Bereich

Klimaschutzziele der UW/H

Die Szenarienanalyse im Klimaschutzkonzept skizziert **Reduktionspfade**, die bei konsequenten Klimaschutzmaßnahmen an der UW/H möglich sind. Basierend auf dem aktuellen Zustand der Gebäude ist davon auszugehen, dass nicht alle Gebäude innerhalb kürzester Zeit auf Wärmepumpen umgerüstet werden

können. Daher ist es sinnvoll, Reduktionspfade aus dem ambitionierten und realistischen Szenario in Kombination zu betrachten (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Reduktionspfade basierend auf den Szenarien „realistisch“ und „hoher Effort“. Die Pro-Kopf-Emissionen nehmen eine gleichbleibende Anzahl von 4.096 Personen an.

Indikator: THG-Emissionen [tCO ₂ e]	2023	2025	2030	2040
Scope 1 und 2	1.173	1.014-1.004	825-601	628-340
Gesamte Emissionen	3.624	3.263-3.253	2.680-2.456	1.733-1.445
Gesamt pro Kopf	0,85	0,80-0,79	0,65-0,60	0,42-0,35

Die UW/H hat das Ziel, **am Hauptcampus bis Ende 2025 treibhausgasneutral** zu sein. Dieses Ziel bedeutet, dass am Campus, Neubau und Modulbau innerhalb der Scope-1- und Scope-2-Emissionen keine klimaschädlichen Gase freigesetzt oder die Emissionen vollständig ausgeglichen werden. Neben den Emissionen, die durch Strom und Wärme entstehen, zählen in Scope 1 und Scope 2 auch die Emissionen, die durch den Fuhrpark und die Nutzung von Cryogenen Gasen entstehen. Da diese Emissionen jedoch nicht auf den Hauptcampus beschränkt sind, werden sie in diesem Ziel nicht berücksichtigt.

Nach aktuellem Stand müssten für das Ziel **Treibhausgasneutralität am Hauptcampus 2025** insgesamt knapp 556 t CO₂e pro Jahr bis Ende 2025 vermieden, vermindert und kompensiert werden.

Im Rahmen des Vorhabens „Klimaneutrale Landesverwaltung“ streben derzeit alle staatlichen Hochschulen und Universitäten in NRW das Ziel an, bis zum Jahr 2030 bilanzielle Treibhausgasneutralität zu erreichen. Daher wird zusätzlich die Annahme der **Treibhausgasneutralität der gesamten UW/H bis 2030** betrachtet. Dies bedeutet eine Ausweitung auf alle weiteren Liegenschaften sowie die Bereiche Dienstreisen, Abfall und Abwasser und den hier analysierten Auszug eingekaufter Waren und Dienstleistungen.

Die Klimabilanz verdeutlicht, dass etwa 60 % aller Emissionen auf die **Pendelmobilität** der Studierenden und Mitarbeitenden zurückgehen. Da die UW/H auf diese Position keinen direkten Einfluss hat, ist sie auch nicht in den Zielen der Treibhausgasneutralität berücksichtigt.

Literatur

- Bassen, A.; Sassen, R.; Haan, G. de; Klußmann, C.; Niemann, A.; Gansel, E. (2018): Anwendung des hochschul-spezifischen Nachhaltigkeitskodex – Ein Weg zur Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen (Betaversion). BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Hamburg, Berlin, Duisburg, Essen.
- Bassen, A.; Schmitt, C. T.; Stecker, C.; RÜth, C. (2018): Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb (Betaversion). BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Hamburg.
- Bellina, L.; Tegeler, M. K.; Müller-Christ, G.; Potthast, T. (2020): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre. BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Bremen und Tübingen.
- Bormann, I.; Rieckmann, M.; Bauer, M.; Kummer, B.; Niedlich, S.; Doneliene, M. et al. (2020): Nachhaltigkeits-governance an Hochschulen. BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Berlin und Vechta.
- Brundiers, Katja; Barth, Matthias; Cebrián, Gisela; Cohen, Matthew; Diaz, Liliana; Doucette-Remington, Sonya et al. (2021): Key competencies in sustainability in higher education—toward an agreed-upon reference framework. In: *Sustain Sci* 16 (1), S. 13–29. DOI: 10.1007/s11625-020-00838-2.
- Kahle, J.; Jahn, S.; Lang, D. J.; Vogt, M.; Weber, C. F. et al. (2018): Nachhaltigkeit in der Hochschulforschung (Betaversion). BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Lüneburg und München.
- MSB NRW: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Ed.): (2019). Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Düsseldorf.
- Nölting, B.; Fritz, H. (2021): Transfer für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Neuauflage. BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln - vernetzen - berichten (HOCHN)“, Eberswalde: Unter Mitarbeit von N. Dembski, S. Yun Christmann, K. Kräusche, K. Lehmann, H. Molitor, Pape J. et al. Hg. v. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Eberswalde.
- Sassen, Remmer; Klußmann, Coco, Gansel, Elisa; Retsch, Riccarda (2018): Der hochschulspezifische Nachhaltigkeitskodex.
- Smetana, Jan (2019): Wittener Didaktik. Masterarbeit. Witten.
- Vogt, M.; Lütke-Spatz, L.; Weber, C. F. (2020): Nachhaltigkeit in der Hochschulforschung. BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)“. Unter Mitarbeit von A. Bassen, M. Bauer, I. Bormann, W. Denzler, F. Geyer, E. Günther et al. In: Universität Bremen und Eberhard Karls Universität Tübingen (Hg.): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre. Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (Hoch N). Bremen/Tübingen/München/Hamburg, S. 18–23.
- Wiek, Arnim; Withycombe, Lauren; Redman, Charles L. (2011): Key competencies in sustainability: a reference framework for academic program development. In: *Sustain Sci* 6 (2), S. 203–218. DOI: 10.1007/s11625-011-0132-6.
- World Business Council for Sustainable Development; World Resources Institute (2004): The greenhouse gas protocol. A corporate accounting and reporting standard. revised ed. o.O.: World Resources Institute and World Business Council for Sustainable Development. Online verfügbar unter <https://ghgprotocol.org/sites/default/files/standards/ghg-protocol-revised.pdf>.

Impressum

Herausgeberin

Universität Witten/Herdecke
Alfred-Herrhausen-Str. 50
58448 Witten

www.uni-wh.de
public@uni-wh.de

V.i.S.d.P.

Dr. Dirk Jakobs, Vizepräsident für Organisationsentwicklung
Dr. Annaliesa Hilger, Leitung Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit
annaliesa.hilger@uni-wh.de

Unter Mitarbeit von:

Prof. Dr. Jan Ehlers und Jan Smetana (Kapitel Lehre und Lernen), Prof. Dr. Petra Thürmann und Dr. Sonja Knobbe (Forschung), Dr. Svenja Hartwig (Chancengerechtigkeit und Wohlbefinden) sowie Viktor Danilschewski und Holger Lemke (Energiewende, Abfall und Abwasser), Peter Huber, Heike Hülsmann, Dr. Lewis Johnston (Beschaffung und Green IT), Stella Bünger und Sophie Muth (Ernährungswende), Christoph Melius-Breidenbach (Energiewende, Mobilitätswende, Abfall und Wasser sowie Treibhausgasbilanz), Ulrike Muhr, Stella Bünger und Pauline Rudolph (Korrekturlesen).